Erscheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 2891. Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.
Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Montag, den 26. September 1927 — Nr. 224

Heute entscheidende Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Broucqere in der Frage der Franktireur-Enquete.

Genf, 26. Sept. (Radio.) Die deutsche Delegation hat heute vormittag eine längere Besprechung abgehalten, in der außer einer Reihe laufender Fragen auch die am gestrigen Sonntag gehaltene Rede des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar in Ostende sowie die Rede des französischen Justizministers Barthou, der bekanntlich dem französischen Ministerpräsidenten Poincare nahesteht, behandelt werden wird. Die beiden Reden sind infolge ihres aggressiven an die Kriegserinnerungen unmittelbar anknüpfenden Charakters allgemein als eine Komplizierung der Lage empfunden worden. Man kann damit rechnen, daß noch im Laufe des heutigen oder morgigen Tages eine Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Briand stattfinden wird, auf der in erster Linie die durch die beiden Reden vom Sonntag geschaffene Lage zur Erörterung gelangen wird. Heute nachmittag findet eine Unterredung zwischen Dr. Stresemann und dem Senator de Brouckere, dem ersten belgischen Delegierten, statt. Hierbei wird von deutscher Seite an die belgische Regierung die offizielle Anfrage gerichtet werden, ob sie sich mit einer schiedsgerichtlichen Behandlung der Franktireuraffäre einverstanden erklären wird. Ueber die Haltung der belgischen Regierung ist noch nichts Definitives bekannt geworden, doch rechnet man in Völkerbundskreisen mit einer ablehnenden Haltung Belgiens, die, wie man vermutet, nicht ohne Folgen auf die Stellung des belgischen Außerministers Vandervelde bleiben dürfte. Die deutsche Delegation wird nach den bisherige Dispositionen Genf am Mittwoch nachmittag verlassen und nach Berlin zurückkehren. Die Tagung der Vollversammlung soll im Verlaufe des heutigen Abends zu Ende gehen. Am Dienstag findet noch eine Sitzung des Rates statt, auf die die Salamis-Affäre und die noch nicht geregelte Frage der Exterritorialität auf der Danziger Westerplatte zur Verhandlung gelangen wird. Bei der Salamis-Affäre erwartet man, daß von deutscher Seite eine Erklärung abgegeben wird, jedoch wird die Regelung dieser Angelegenheit wahrscheinlich auf die Dezembertagung des Rates verlegt werden.

Barthou sprach im Auftrage Poincares.

Paris, 26. Sept. (Radio.) Die Pariser Morgenpresse verzichtet im allgemeinen auf einen Kommentar zu den Reden Poincares und Barthous. In der Rechtspresse kommt die Genugtuung über die scharfen Worte des Justizministers zum Ausdruck. Allerdings bedauert der „Figaro", daß ein Regierungsmitglied die Republikaner im Reich an die Schamhaftigkeit des Schweigens erinnert habe, da sich die Republikaner mit ihrem Exkaiser solidarisch erklärten. Die „Victoire" spricht von einer schneidenden Antwort an Hindenburg, während das „Petit Journal" der Auffassung ist, Barthou habe auf die ungeschickten deutschen Anspielungen auf die Kriegsschuld durch eine feierliche Erklärung geantwortet, die klugerweise die eröffnete Debatte schließe.

Der „Avenir" erklärt, Poincare habe nicht durch eine persönliche Intervention der deutsch-französischen Versöhnungspolitik Schaden zufügen wollen, da er aufrichtig der Annäherung der beiden Völker diene. Allerdings habe Poincare Barthou beauftragt, gegen die Geschichtsfälschung Stellung zu nehmen. Der Justizminister habe genau die Worte gesprochen, die gesagt werden mußten. Zum Schluß gestattet sich der „Avenir" folgenden Satz: „Glaubt ihr guten Deutschen nur immer in eurem blinden Optimismus an die Unschuld eures Landes, aber verliert die Hoffnung, die Revision eines Urteilsspruches zu erhalten, den ihr in Versailles unterzeichnet habt."

Nur die „Volonte" gibt ihrem aufrichtigen Bedauern über den „nutzlosen Streit" Ausdruck, in den der Justizminister mit übertriebener Schärfe eingegriffen habe. Seine Antwort gleiche einer scharfen Züchtigung, die man lügnerischen Kindern angedeihen lassen könnte. Er habe nicht sein gewohntes diplomatisches Talent walten lassen, sondern die stärkere Manier vorgezogen, die der Annäherung wenig günstig sei. Das Blatt kritisiert dann, daß die Minister des Kabinetts Poincare nacheinander in das außenpolitische Gebiet einbrächen. Es sei sehr zu bezweifeln, ob Frankreichs Außenpolitik dabei gewinne. Die Rechtspresse habe behauptet, daß die Intervention Stresemanns in Genf einen üblen Eindruck hinterlassen habe. Es sei aber nichts dagegen einzuwenden, daß der Chef der Wilhelmstraße taktvoll zum Ausdruck gebracht habe, was die einstimmige Meinung des deutschen Volkes sei. Die Lenker der französischen Politik könnten nicht naiv genug sein, um sich einzubilden, das in Versailles ausgesprochene Urteil bleibe unverrückbar. Das Problem der Verantwortlichkeit am Kriege sei trotz allem, was Poincare und Barthou sagten, eine Sache unparteiischen Studiums. Am Schluß erklärt das Blatt, es wäre geschickter gewesen, wenn man die Frage der Verantwortlichkeit von derjenigen der Reparations- und Abrüstungsverpflichtungen Deutschlands trennen würde.

Dauerredner Poincare.

Paris, 25. Sept. Die heutigen Denkmalsweihen in St. Amarin, Gehweiler und Mülhausen gewannen ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme Poincares, der an allen drei Plätzen längere Reden hielt. In seiner Ansprache in St. Amarin, einem während des Weltkrieges von den französischen Truppen besetzten elsässischen Orte, sprach Poincare von dem Elsaß als dem Teil der französischen Provinz, den Frankreich noch nicht ganz der Fremdherrschaft habe entreißen können. Im Tal der Thur habe er während des Weltkrieges das Symbol des Elsaß wiedergefunden, das man Frankreich entrissen habe und das wiederzugewinnen das angegriffene Frankreich sich geschworen habe.

Politisch wichtiger war die Rede Poincares vor dem Denkmal der „Blauen Teufel" auf dem Welschen-Belchen. An der Feier nahm neben etwa 30 Generälen auch der Oberkommandierende der Rheinlandstruppen, General Guilleaumat, teil. In einem Lobked auf die französischen Alpenjäger feierte Poincare die militärischen Tugenden und fuhr dann u. a. fort: „Ich verkenne nicht, daß bei dem Fortschritt der Zerstörungsmittel das Schauspiel einer modernen Schlacht eines der schrecklichsten ist, das man sehen kann. Ich bestreite auch nicht, daß eine so mörderische Art, die internationalen Konflikte zu regeln, eine Art Herausforderung der Menschheit ist. Ich wünsche, wie jeder vernünftige Mensch, daß der Schiedsspruch immer mehr an die Stelle der Gewalt tritt und daß der Tag bald kommen möge, an dem die Kriege nur noch verabscheuenswerte Erinnerungen an ein entschwundenes Zeitalter sind. Aber es hängt nicht von uns allein ab, daß wir dahin gelangen, wir sind trotz allem gezwungen, mit der Rückkehr eines Uebels zu rechnen, das wir beklagen. Es ist vielleicht nicht unnütz zu wiederholen, daß der Krieg trotz all seiner häßlichen Seiten für eine Nation der Erwecker der höchsten Eigenschaften sein kann. Gewöhnen wir unsere Landsleute nicht daran, diese Tugenden herabzusetzen, mißbilligen wir Gewalttätigkeiten und Barbarei, wünschen wir den Frieden und arbeiten wir für ihn ohne Unterlaß und Entmutigung. Vergessen wir Uebel und Ungerechtigkeit, aber vergessen wir nicht die Größe Frankreichs und die Tapferkeit seiner Söhne."

In Mülhausen erinnerte Poincare an die Geschichte dieser elsässischen Stadt, die im Jahre 1798 zu Frankreich kam, 1871 „Frankreich entrissen" und im Jahre 1918 wieder von Frankreich zurückgewonnen wurde. „Während der Trennung", erklärte u. a. der Ministerpräsident, „blieb ihr Gedanke aber dem Mutterlande treu, dem sie sich freiwillig ergeben hatte. Selbst Kaiser Wilhelm kannte ihre Gefühle so gut, daß er während seiner ganzen Regierungszeit sich hütete, sich in ihre Straßen vorzuwagen." Poincare erinnerte dann an seinen Einzug im Elsaß nach dem Waffenstillstand und an seine Worte „Die Volksabstimmung ist vollzogen", die er im Dezember 1918 von dem Balkon des Straßburger Rathauses gesprochen hatte und fuhr dann fort: „Dies war der Wille des elsässischen Volkes, im Jahre 1871 geknechtet und 48 Jahre lang erstickt, der sich im ganzen Elsaß vor den Vertretern Frankreichs bekundete, der unweigerliche Wille, den für immer aufrechtzuerhalten, Sie und wir vor diesem Denkmal schwören."

Vor dem Abschluß der Völkerbundstagung.

Genf, 26. Sept. (Radio.) Die Vollversammlung hielt heute zwei Sitzungen ab, um die noch auf der Tagesordnung stehenden Restpunkte zu erledigen. Es besteht die Absicht, noch heute abend die Tagung zum Abschluß zu bringen.

Einstimmig wurde der Bericht der Abrüstungskommission mit dem großen Resolutionsentwurf angenommen. Zu dem Bericht der Abrüstungskommission sprachen heute vormittag noch der italienische General de Marinis, der japanische Botschafter Monogaoka, der jugoslawische Delegierte Kuomanudi sowie Frithjof Nansen, der die Bedeutung der Resolution in längerer Rede hervorhob. Nansen wies auf den Standpunkt der englischen Regierung hin. Es sei durchaus verständlich, erklärte er, wenn England es gegenwärtig ablehne, weitere Garantieverpflichtungen zu übernehmen. England habe bisher seine internationalen Verpflichtungen sehr ernst genommen. Es könne nicht neue Bindungen auf dem Kontinent übernehmen, deren Einhaltung dem englischen Weltreiche Schwierigkeiten bereiten würde.

Die Debatte über die Abrüstungsfrage wurde sodann vom Präsidenten geschlossen und der Bericht der Kommission für angenommen erklärt. Der Präsident widmete dem ausscheidenden Leiter der Abrüstungssektion des Völkerbundssekretariats Madriaga, der eine Berufung an die Universität Oxford erhalten hat, einige ehrende Abschiedsworte.

Ohne Debatte und ohne Abstimmung nahm die Versammlung sodann einen Bericht über die Beziehungen zwischen dem Völkerbunde und den ihm angegliederten internationalen Instituten sowie einen Bericht über die Durchführung schiedsrichterlicher Entscheidungen im Auslande an.

Breitscheid über eine Koalition der Mitte.

Paris, 26. Sept. (Radio.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Breitscheid gab dem Genfer Vertreter des „Excelsior" ein Interview, in dem er sich besonders über die kommenden Reichstagswahlen ausließ. Er erklärte u. a.: Der Ausfall der Wahlen hänge von der Haltung des Zentrums ab. Augenblicklich unterstütze das Zentrum die Deutschnationalen wegen der Schulreform und des Konkordats. Nachdem es Genugtuung erhalten habe, sei es möglich, daß es die Nationalisten verlasse und sich der Linken anschließe. Das Ergebnis der Wahl werde aber in der allgemeinen Reichspolitik nicht die Orientierung des Parlaments verändern. Zur Frage, ob die Sozialisten in die Regierung eintreten werden, erklärte Breitscheid, daß die Lage vielleicht gestatten werde, mit dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei eine Koalition zu bilden. Die französischen Kammerwahlen würden aber einen großen Einfluß auf die Orientierung in Deutschland ausüben. Die Wahlen würden auf der Grundlage der Steuern, des Protektionismus, des außenpolitischen Programms und besonders der polnischen Grenzen geführt werden. Die Deutschen erklärte Breitscheid, könnten sich über die Ostgrenzen nicht befriedigt zeigen. Die Sozialdemokratie habe aber für immer den Appell an die Waffen aus ihrem Programm gestrichen. Seine Partei sei der Auffassung, daß man juristische Dinge einrenken könnte, selbst ohne daß man an den bestehenden Grenzen rühre, indem man sie beispielsweise unsichtbar mache durch Aufhebung der Pässe und Beseitigung der Grenzschwierigkeiten. Entgegen der Meinung in Frankreich sei die Deutsche Republik fest verankert. Die deutsch-französischen Beziehungen hält Breitscheid für gebessert, erklärt aber, die Aufrechterhaltung der Besatzung dürfe kein Pfand für Frankreichs Sicherheit und der Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sein. Deutschland sei Gegenverpflichtungen regelmäßig nachgekommen. Etwaige Verhandlungen über die vorzeitige Rheinlandsräumung müßten sich auf wirtschaftlicher und finanzieller Grundlage aufbauen, die aber besser sein müßte als die berühmten Eisenbahnbonds, die in Thoiry in Aussicht genommen worden seien.

Unwetterkatastrophe in der Schweiz und in Tirol.

Ein Zug in den Eisack gestürzt.

11 Personen getötet.

Trient, 26. Sept. (Radio.) Im Eisacktal bei Franzensfeste (Südtirol) stürzte ein mit einem Ingenieur, einem Eisenbahnfunktionär und 11 Arbeitern besetzter Hilfszug in den Fluß. Nur zwei Personen konnten sich retten, während die übrigen 11, darunter der Ingenieur, ertranken.

Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage schwoll der Eisack gestern außerordentlich an u. überschwemmte die Eisenbahnstrecke bei Franzensfeste auf der Linie Trient—Brenner. Die Lage an der Eisenbahnlinie wurde immer verzweifelter. Die Wassermassen stiegen mehr und mehr und die Gefahr wurde immer drohender. Gegen 9 Uhr abends wurden die telegraphischen und die telephonischen Verbindungen durch das Unwetter unterbrochen. — Inzwischen setzte das reißende Wasser sein Werk fort und unterminierte die Eisenbahnstrecke. Ein Hilfszug, besetzt mit einem Ingenieur, einem Eisenbahnfunktionär und 11 Arbeitern wurde von Trient aus entsandt. Schon eine halbe Stunde später traf in Trient die Nachricht ein, daß Lokomotive und Beiwagen des Hilfszuges in den Fluß gestürzt wären und daß sich nur zwei Personen retten konnten. Die übrigen 11, darunter der Ingenieur ud der Eisenbahnfunktionär, wurden von dem reißenden Fluß fortgeschwemmt und ertranken. Heute wurde bereits ein Leichnam ans Land gezogen. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um einen Wachtmann handelte, der an den Wehren des Flusses Wache hielt und fortgespült worden war. Auch ein Karabinieri ist ums Leben gekommen.

Von Trient aus sind neue Hilfszüge entsandt worden; die Eisenbahnstrecke ist in der Lange eines halben Kilometers gesperrt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Schweres Unwetter in Tirol.

Innsbruck, 26. Sept. (Radio.) Die Auswirkungen der Unwetterkatastrophe in Nordtirol sind nach den neuesten Meldungen bedeutend umfangreicher, als zuerst angenommen wurde. Im Gschnitztal wurden sämtliche Brücken weggerissen. Militär aus Innbruck mußte eine größere Anzahl Menschen aus den Häusern befreien. In Innsbruck selbst trat die Sill in zwei Stadtteilen aus den Ufern. Zwei Brücken wurden weggerissen, das städtische Sillwerk, das die Stadt Innsbruck mit Strom versorgt, war sehr gefährdet. Um 9 Uhr vormittags mußte die Straßenbahn in Innsbruck wegen Strommangels den Verkehr einstellen. Katastrophale Folgen hatte das Unwetter im Zillertall. Die Sill richtete Ueberschwemmungen an, so daß die Verbindungen zwischen den einzelnen Orten unterbrochen sind. Der Damm der Zillertalbahn wurde an zwei Stellen überflutet und durchbrochen. Ebenso sind die Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört, so daß die hinteren Gemeinden des Tales nicht mehr erreichbar sind. Das Dorf Ramsberg steht vollständig unter Wasser. Die Bewohner sind in den Häusern eingeschlossen. Auch in die Ortschaft Zell ist das Wasser eingedrungen. Die Ortschaft Stumm ist vollständig abgeschnitten. Die Stromversorgung des Tales ist unmöglich. Das untere Zillertal ist von der Katastrophe noch nicht mitgenommen.

Basel, 26. Sept. (Radio.) Bei den schweren Unwetterkatastrophen, die die Schweiz u. das Rheintal am Sonntag heimsuchten, ereignete sich in der Nähe von Buch ein Dammbruch, wodurch der Rhein auf eine Breite von 2000 Metern anschwoll, die sich nach der Lichtensteinischen Gemeinde Saan und weiter nach Lichtenstein hinein vertiefte. Der Bahnhofsvorstand von Schaan ertrank, während seine Frau und einige Feuerwehrleute vermißt werden. Schaan steht zum größten Teil unter Wasser.

In Graubünden gestaltete sich die Unwetterkatastrophe zu der schlimmsten Heimsuchung seit dem Jahre 1868. In Chur mußte bereits am Vormittag ein Sappeurbataillon aufgeboten werden, um in Trimmin, wo eine gewaltige Steinlawine die Kantonstraße auf einer Breite von 120 Metern völlig zerstört und jeglichen Verkehr im Rheintale unterbrochen hatte, die Bahnlinie zu schützen. Bei Tavaasa wohin ebenfalls Hilfe entsandt werden mußte, wurde ein Doppelwohnhaus mit 8 Bewohnern und ein Bahnwärterhäuschen durch Steinschlag in den Rhein geschleudert und hinweggeschwemmt. In Waltenburg wurde die Verbindungsstrecke zum Bahnhof zerstört. Ein Feldaufseher ertrank in den Fluten, während sein Begleiter schwer verletzt gerettet werden konnte. In der Gemeide Ringenberg mußte die ganze Bevölkerung vor dem hereinbrechenden Steinschlag fliehen. Alle Telephonverbidungen sind unterbrochen. In Vals steht der untere Teil des Dorfes vollständig unter Wasser. In Reichenau wurde ein großes Holz- und Bretterlager von den Fluten weggeschwemmt. In Sargans verwandelte die Unwetterkatastrophe die ganze Gegend in einen See. In Prättigau versetzte ein Dammbruch des Schraubaches die Einwohner von Schiere in großen Schrecken. Sehr schwer wurde auch Bergün heimgesucht. Der Illsbach ergoß sich mit großen Geröllmassen in das Dorf Casaccia, sodaß die Bevölkerung nur mit großer Mühe von der aus Sankt Moritz herbeigeeilten Feuerwehr gerettet werden konnte. Chur und Umgebung blieben von dem Unwetter mehr oder weniger verschont.

Unpolitische Nachrichten.

Schweres Autounglück.

Hamburg, 26. Sept. (Radio.) Das Auto eines Hamburger Kaufmannes, der kurz hinter Bad Bramstedt ein anderes Auto überholen wollte, geriet ins Schleudern und überschlug sich. Der Kaufmann wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert. Sein 23 Jahre alter Sohn erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, während seine Frau ohne Verletzungen blieb.

Schauriger Leichenfund in Hamburg.

Hamburg, 26. Sept. (Radio.) Als gestern ein Gärtner mit seinem Hunde durch einen Hamburger Park spazieren ging, wurde er durch das unruhige Gebaren des Tieres auf eine Stelle unter einer großen Buche aufmerksam gemacht. An dieser lag eine Mütze am Boden und aus der Erde ragte ein Stiefel hervor. Auf seine Anzeige nahm die Hamburger Kriminalpolizei eine Ausgrabung vor, die den stark in Verwesung übergegangenen Leichnam eines fast unbekleideten Mannes ans Tageslicht beförderte.

Levine in Venedig gelandet.

Venedig, 26. Sept. (Radio.) Levine und sein Pilot Hinchcliffe sind mit der „Miß Columbia" auf ihrem Fluge von Wien in Venedig gelandet.

Könnecke nach Basra unterwegs.

Konstantinopel, 26. Sept. (Radio.) Könnecke ist gestern um 6,30 Uhr in Angora zum Fluge nach Basra gestartet.

Bluttat eines Vierzehnjährigen.

Graz, 26. Sept. (Radio.) In Annaberg erstach der 14jährige Ernst Wagner den Verwalter Mayerhofer während eines Streites. Der jugendliche Mörder wurde noch im Laufe des Abends verhaftet, leugnet jedoch, die Tat begangen zu haben. Bisher konnte die Mordwaffe nicht gefunden werden.

Rumänische Eisenbahner als Waggonplünderer.

Wien, 26. Sept. (Radio.) Der „Montag" meldet aus Bukarest: Eine gut organisierte Räuberbande plünderte schon seit einem Jahre die Wagen in der rumänischen Eisenbahnstation Socola. Trotz aller Nachforschungen der Polizei mit Unterstützung des Bahnpersonals gelang es nicht, die Diebstähle zu verhindern. Infolge eines anonymen Briefes, der der Polizei zuging, stellte sich heraus, daß die Bande niemand anders als das gesamte Bahnpersonal selbst unter Führung des Stationsvorstandes war. Die Waren wurden zum größten Teil in einem in der Nähe der Station gelegenen Wald vergraben aufgefunden. Man fand geraubte Waren im Werte von einer Million Lei. Ein Eisenbahner wurde verhaftet, als er nicht weniger als 200 Kilogramm gestohlene Bronze einem Händler verkaufen wollte. Es werden nun auch die benachbarten Stationen durchsucht, da die Polizei mit Bestimmtheit annimmt, daß es sich um ein ausgebreitetes Netz von Verbrechern und Plünderern handelt.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 26. September 1927.

Hindenburgfeier der Bocholter Sportler.

Hindenburgs Wunsch, von lauten festlichen Veranstaltungen anläßlich seines 80. Geburtstages absehen zu wollen, ist von den dem Bocholter Stadtverband für Leibesübungen angeschlossenen Vereinen respektiert worden. Schlicht war die Feier, welche am Sonntag abend im „Großen Kurfürsten" abgehalten wurde. Das Programm, das sich nur aus sportlichen Darbietungen zusammensetzte, hatte eine ganz ansehnliche Zuschauermenge angelockt, was umso bemerkenswerter ist, als die Veranstaltung des Theatervereins zeitlich mit dieser Hindenburg-Geburtstags-Feier zusammenfiel.

Den Reigen der sportlichen Darbietungen eröffneten die Boxer der Athletik-Sportvereinigung mit einem Dreirundenkampf in der Schülerklasse, der mit einem Remis endigte; einem Dreirundenkampf in der Federgewichtsklasse zwischen zwei Gegnern, die großen Angriffsgeist aber noch sehr wenig Ringerfahrung besaßen, und aus zwei Begegnungen in der Mittelgewichtsklasse, wo einmal Rab in der zweiten Runde durch Aufgabe des Gegners und Füllgis durch einen k. o. Niederschlag Sieger blieb. Die Klubkameraden der Boxer füllten mit Ringkämpfen den zweiten Programmpunkt aus.

Danach hielt der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Herr Sahlmann, die Begrüßungsrede. Sein Willkommen galt den Sportjüngern und Sportanhängern im allgemeinen und den Herren Dr. Kaut als Vertreter der Stadtverwaltung und Kreisjugendpfleger Schüling im besonderen. Er kam dann auf den Zweck der Veranstaltung zu sprechen und sagte, daß der Name Hindenburg vor dem Kriege unbekannt gewesen sei. Erst das gewaltige Völkerringen habe seinen Namen in den Vordergrund des Interesses gerückt. Er feierte Hindenburg als Feldherrn und als Befreier Ostpreußens. Er stellte ihn als leuchtendes Vorbild für Treue und Pflichterfüllung hin und forderte die Sportler zur Gegentreue an Volk und Staat auf. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten schloß er seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Die Schwerdtsche Kapelle, die sich für den Abend in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, intonierte darauf das Deutschlandlied.

Als Vertreter der Stadt Bocholt ergriff der Beigeordnete Dr. Kaut das Wort. Redner führte aus: Gerne sei er der Einladung gefolgt, umsomehr, als es sich bei der Veranstaltung nicht nur um eine rein sportliche Kundgebung handle, sondern weil es gelte, den greisen Hindenburg, den Ekkehard des deutschen Volkes, zu ehren. Es hätte ein großes Maß Pflichtbewußtsein dazu gehört, dem Rufe des deutschen Volkes zum höchsten Führeramte zu folgen und den Posten des Reichspräsidenten zu übernehmen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschlands Aufstieg sich weiter fortsetzen und das deutsche Volk einig bleiben möge. Er wünsche auch, daß der Abend einen guten Verlauf nehme und sprach in diesem Sinne seine und der Stadtverwaltung besten Wünsche aus.

Anschließend formierten sich die Aktiven des Turnvereins Jahn zu der schon vielmals preisgekrönten Aufmarschriege. — Aber auch im Stellen der Pyramiden zeigten die Turner sehr beachtenswerte Leistungen. Den exakten Uebungen zollten die Zuschauer lebhaften Beifall. Das Fechten des Bocholter Fußballklubs 1900 fiel aus — unentschuldigt blieben die 1900-Leute aus — und so kamen die Anwesenden um diese Delikatesse. Der Ger Niederradreigen, vom R.-V. „All Heil" gefahren, bot dafür eine Entschädigung. Und danach kam der Glanzpunkt des Programms, das Auftreten der besten Turner Bocholts an Reck und Barren. Halsbrecherische Uebungen wechselten mit Kraftübungen allererster Güte. Das Stemmen übernahm die Stemmabteilung des Sport- und Spielvereins Einigkeit. Die Höchstleistung erreichte Peters mit 230 Pfund zweiarmig stoßen. Den letzten Programmpunkt füllten die Radballspieler des R. V. „All Heil" aus. Das Spiel, welches allseitigem Interesse begegnete, endigte mit einem 9:8 Siege der ersten Mannschaft. Die zum Schluß vorgesehenen Pyramiden des F. C. Olympia mußten ausfallen, da einige Jugendliche krankheitshalber nicht antreten konnten.

Alles in allem nahm die Veranstaltung einen glanzvollen Verlauf. Zu erwähnen bleibt noch die Opferfreudigkeit aller teilnehmenden Vereine, die ihr Können kostenlos in den Dienst der guten Sache stellten. Nur so war es möglich, daß man den recht ansehnlichen Betrag von Mk. 131.— an die Hindenburgspende abführen konnte.

— Schlechte Aussichten für den Kommunalkredit. Der Generaldirektor der Westfälischen Landesbank in Münster hat den westfälischen Gemeinden und Gemeindeverbänden eine Denkschrift über die „Aussichten für den Kommunalkredit" zugehen lassen, die sehr pessimistisch gestimmt ist. Es heißt darin, daß man für eine längere Reihe von Jahren mit einer Fortdauer der jetzigen Stockung im Absatz der festverzinslichen Papiere rechnen muß, da es an einer breiten Schicht von Rentnern und Kapitalisten fehlt, ohne die eine genügende Unterbringung solcher Papiere nicht möglich ist. Der flotte Absatz in der Zeit von Mitte 1925 bis Anfang 1927 hat auf Verhältnissen beruht, die sich in dieser Form nicht wiederholen können. Im wesentlichen sind künftig nur noch die großen Vermögensverwaltungen (Sparkassen, Fonds, öffentlichen und privaten Versicherungsanstalten etc.) aufnahmefähig, was aber nicht viel ausmacht. Auch sind diese vielfach zurzeit mit solchen Papieren übersättigt. Auf eine lange Reihe von Jahren hin sind die Gemeinden pp. deshalb für den Kommunalkredit fast ausschließlich auf ihre Sparkassen angewiesen, deren wichtige Aufgaben für den Wohnungsbau und den Mittelstandskredit dadurch allerdings ungünstig beeinflußt werden. Vorläufig sind die Sparkassen noch mit Kreditzusagen für den Wohnungsbau festgelegt, deren Abwicklung ihnen allerdings leicht fallen wird, wenn sie sich auch zum Teil bis ins nächste Frühjahr hinziehen dürfte. Alsdann werden sich die Sparkassen eine Ruhepause gönnen müssen, um ihre Liquiditätsreserven wieder aufzufüllen; auch werden sie sich künftig auf solche Darlehnszusagen beschränken müssen, für die sie die verfügbaren Kapitalien im voraus angesammelt haben. Andererseits verträgt es sich nicht mehr mit einer gesunden Finanzgebarung, wenn Gemeinden langfristige Ausgaben mit kurzfristigem Geld finanzieren. Das war nur solange zulässig, als man mit einer baldigen Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige Anleihen rechnen konnte. Diese Möglichkeit ist aber in weite Ferne gerückt. In der Uebernahme solcher kurzfristigen Verpflichtungen steckt also ein zu großes Wagnis, das die Gemeinden pp. nicht mehr übernehmen dürfen. Die Aussichten für alle Gebiete der kommunalen Wirtschaft, soweit dafür nicht Auslandsanleihen in Frage kommen, sind also sehr traurige. Daran wird auch ein vorübergehendes Aufflackern des Effekten-Absatzes auf Grund etwaiger anormaler Geldmarktverhältnisse nichts ändern.

Bocholter Kriegerverein. Am Samstagabend hielt der Bocholter Krieger-Verein eine gutbesuchte Generalversammlung ab, die gegen 9 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Apotheker Schmitt, eröffnet wurde. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, das Kriegerfest, sprach der Kassierer, Kamerad Jormann. Es war erfreulich, zu hören, daß trotz großen Aufwandes für eine würdige Feier des Jubelfestes und den daran anschließenden Unterhaltungsabend in engstem Kameradenkreise noch ein Ueberschuß zu verzeichnen ist, sicher ein Beweis guter Kassenführung. Die statutengemäß zur Wahl gestellten Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und das auf seinen Wunsch ausgeschiedene Vorstandsmitglied Schapdick durch Dr. med. Schmitt ersetzt. Es beschloß dann die Generalversammlung einstimmig, daß der Verein vollzählig an dem Fackelzuge teilnehmen müsse. Es sei Dankesschuld und Ehrenpflicht eines jeden Soldaten, an diesem Tage seines großen Führers im Felde und der erhabenen Person des Reichspräsidenten in besonderer Weise zu gedenken, und das solle durch den Fackelzug zum Ausdruck gebracht werden. Es werde erwartet, daß kein Mitglied dabei fehle. Man könne es auch nicht verstehen, wie Vereine, die doch vaterländisch gesinnt sein wollen und denen eine Menge Soldaten als Mitglieder angehören, bei dieser schlichten aber eindrucksvollen Feier fehlen würden. Es wurde dann der monatliche Beitrag, der sehr niedrig ist, um ein Geringes erhöht, um den Verpflichtungen dem Landesverband gegenüber voll und ganz nachkommen zu können. Zum Punkt Verschiedenes wurden einige Anfragen aus der Versammlung heraus gestellt und vom Vorsitzenden beantwortet. Dann ergriff der 1. Vorsitzende das Wort zu dem zeitgemäßen Thema der Flaggenfrage und der Farben der Kriegervereine. Er führte aus, daß die Farben Schwarz-Weiß-Rot stets die Farben der Kriegervereine gewesen seien und auch bleiben würden. In ihnen sehe der Krieger das Zeichen echter Treue und Kameradschaft. Unter ihnen habe Deutschland einst seine Einigung vollzogen. Sie haben über dem aufgeblühten Vaterland geweht, unter ihr haben 13 Millionen deutscher Brüder den schwersten Kampf unseres Volkes ausgekämpft, unter ihr haben zwei Millionen den Tod für die Heimat gefunden. Sie seien demnach für uns die Erinnerung an eine ruhmreiche Vergangenheit und die Hoffnung auf ein geeintes, deutsches Volkstum. Mit Politik habe der Kriegerverein nichts zu tun. Es könne jeder Soldat und mit gewissen Einschränkungen auch solche, die nicht Soldat gewesen seien, also auch jüngere Leute, den Kriegervereinen beitreten, ohne Rücksicht auf die politische Einstellung, nur verlange man Unbescholtenheit und echte, vaterländische Gesinnung. Es komme heute nicht darauf an, sich um die Staatsform zu streiten, sondern seine Pflicht zu tun, die dem Volksganzen diene. Mit der Mahnung, stets einig zu sein, die Ideale der Kriegervereine hoch zu halten und gegebenenfalls auch gegen Angreifer zu verteidigen, schloß er die Versammlung mit Schillers Worten:

Ans Vaterland, ans teure schließ dich an,
das halte fest mit deinem ganzen Herzen;
hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Stadttheater Duisburg. Spielplan vom 27. Sept. bis 4. Oktober 1927. Dienstag: 6.30—11: Tristan und Isolde. — Mittwoch: 7.30—10.15: Die Fahrt ins Blaue. — Donnerstag: 7.30—10.15: Rigoletto. — Freitag: 7.15—10.45: Oberon. — Samstag: 3—6 (Fremdenvorstellung für die Bewohner des rechten Niederrheins): Zar und Zimmermann; 8—10: Minna von Barnhelm. — Montag: 8—11: Die Macht des Schicksals. — Dienstag, 4. Okt.: 7.30—10.15: Die Entführung aus dem Serail.

Stresemann über Abrüstung und Sicherheit.

Genf, 24. Sept. In der heutigen Nachmittagssitzung der Völkerbundsversammlung hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Abrüstungsfrage folgende Rede:

Als ich die Ehre hatte, vor dieser Versammlung in den ersten Tagen unserer diesjährigen Session zu sprechen, habe ich in meinen Ausführungen auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, die dem Problem der Abrüstung zukommt. In Uebereinstimmung mit anderen Rednern dieser hohen Versammlung bin ich der Auffassung, daß in dieser Frage eines der Kernprobleme des Völkerbundes liegt. In sachlich mächtigen Worten ist der Welt verkündet worden, daß der durch den Weltkrieg herbeigeführten Abrüstung derjenigen Staaten, die sich den Friedensbedingungen ihrer Gegner unterwarfen, die freiwillige Beschränkung der Rüstung anderer Völker folgen würde, um die Völker von dem Alpdruck der Furcht, des Hasses und des Mißtrauens zu befreien und eine Entwicklung anzubahnen, die in friedlichem Wettbewerb die höchste Entwicklung der menschlichen Leistungen gewährleistet. Der Völkerbund wird in der Weltöffentlichkeit danach beurteilt werden, wie er sich mit diesem Problem auseinandersetzt und wie er die Worte, die eine Erlösung bedeuten sollten, in die Tat umzusetzen vermag. Es ist deshalb verständlich, daß die Erörterungen dieser Session um die Gedanken der Abrüstung und der Sicherheit der Völker sich bewegen. Deutlich trat in der Debatte das Empfinden der Versammlung hervor, daß

der Völkerbund infolge dieses Problems geradezu in ein kritisches Stadium seiner Entwicklung eingetreten

ist, daß er sich entscheiden muß, ob er einer wirklich fruchtbringenden Zukunft entgegengeht. Zwei Grundsätze scheinen sich zunächst gegenüberzustehen. Von Deutschland ist stets mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden, daß es nicht angängig sei, den Beginn der allgemeinen Abrüstungsaktion noch von der Schaffung neuer Sicherheiten abhängig zu machen. Das war auch der ganz eindeutige Standpunkt, auf den sich die Versammlung in ihrer vorjährigen Resolution gestellt hat. Demgegenüber schien sich neuerdings die Ansicht geltend zu machen, daß

neue Garantien auf dem Gebiete der Sicherheit die Voraussetzung

für den Beginn der Abrüstung bilden müßten. So ist es erklärlich, daß in der Oeffentlichkeit vielfach der Eindruck entstand, als ob der Völkerbund durch das Entwaffnungsproblem in eine gefährliche Sackgasse geraten sei. Ich begrüße es deshalb, daß es seitdem in schwierigen Verhandlungen gelungen ist, den Weg zur praktischen Arbeit freizulegen. Ich bedauere es nicht, daß in diesen Verhandlungen die Geister aufeinanderplatzen und daß man, statt die Zeit mit schönen Komplimenten zu vertreiben, in klarer Ausarbeitung des Standpunktes der einzelnen Länder, miteinander in Kampf und Streit gelegen hat, bis man zu einer Einigung gelangte. Denn ich bin überzeugt, daß der Völkerbund umsomehr praktische Arbeit leisten wird, je freier und ungehemmter naturgemäß in seiner Zusammensetzung liegende Verschiedenheiten der Auffassung nach Ausdruck ringen und zum Ausdruck kommen. Nunmehr haben wir in der vom Herrn Berichterstatter zuletzt vorgetragenen Resolution ein Programm vor uns, in dem die beiden Grundsätze der Abrüstung und der Sicherheit zueinander in das richtige Verhältnis gestellt werden. Die Methode, die man gefunden hat, um die gegebenen Sicherheitsgarantien weiter auszubauen, scheint mir durchaus erfolgversprechend zu sein. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland den Wunsch und Willen hat, bei den in Aussicht genommenen Arbeiten tatkräftig mitzuwirken. Die Gedanken, die in den Verträgen von Locarno für den Westen und den Osten verwirklicht worden sind, werden sich in gleicher oder ähnlicher Gestalt unter Anpassung an die jeweiligen Umstände auch für die Verhältnisse in anderen Gebieten verwerten lassen. Die Verhandlungen in den verschiedenen Kommissionen haben aufs neue gezeigt, welch

bedeutsame Rolle hierbei der Entwicklung des Schiedsgerichtsgedankens zufallen wird.

Möge der Name Locarno zu einem Symbol für die Sicherheit benachbarter Völker, für den Gedanken friedlicher Verständigung und den Gedanken des Vertrauens unter den Nationen werden. So weitreichend aber die Möglichkeiten sind, die in dieser Richtung vor uns liegen, so dürfen sie keineswegs unsern Blick von der nächsten Aufgabe ablenken, die vom Völkerbund erfüllt werden muß. Diese Aufgabe wird uns in der Resolution zu meiner Genugtuung mit voller Klarheit vor Augen geführt. Wie immer sich auch die Arbeiten auf dem Gebiete der Sicherheit in ihrem Verlauf gestalten mögen, die Resolution stellt fest, daß

die Entwaffnungskonferenz einzuberufen ist, sobald die noch notwendigen Vorarbeiten rein technischer Art zum Abschluß gebracht

worden sind. Wenn, wie ich nicht zweifle, der jetzt von der Versammlung zu fassende Beschluß seinem Inhalt und Geist nach getreu durchgeführt wird, so wird damit eine wichtige Etappe auf dem Wege zu unserem Ziel erreicht sein. Sobald die allgemeine Abrüstung nur erst einmal auf allen Gebieten wirklich begonnen ist, werden die weiteren Schritte geringeren Schwierigkeiten begegnen, und der Welt von selbst neue Faktoren der Sicherheit bringen. So wird sich der grundlegende Satz des Völkerbundspaktes verwirklichen, daß die Erhaltung des Friedens die Herabsetzung der Rüstungen fordert.

Rüstungen können und dürfen nicht die Grundlage der Sicherheit sein!

Sie sind nicht einmal mehr der sicherste Schutz und sie haben überdies unvermeidlich die Wirkung, den Nachbarn zu bedrohen. Das ist eine naturnotwendige Tatsache, die durch friedliche Einstellung der Regierungen nicht völlig aus der Welt geschafft werden kann. Wir in Deutschland sind heute oft versucht, unseren Nachbarn das Wort zuzurufen, daß einst einem Bürger des alten Rom auf dem Forum entgegenklang, als er, bis an die Zähne bewaffnet, unter einer friedlichen Volksmenge erschien und seine Rüstung mit der Furcht vor Ueberfällen zu rechtfertigen suchte: „Quis tibi sic timere permisit!"

Wer hat dir denn erlaubt, dich so zu fürchten!

Ich bin mir völlig klar darüber, wie stark die natürlichen Hemmungen sind, die Waffen aus der Hand zu geben. Ich erinnere mich der Worte, mit denen Herr Briand kürzlich davon sprach, welcher Sonnenglanz der Poesie, welche heroische Empfindung mit dem Gedanken „Waffen und Kampf" verbunden ist und wieviel schwerer es ist, dem Gedanken des Friedens Formen zu geben, die dieser Aufwallung des Geistes gleichen. Deshalb ist es auch völlig verständlich, wie schwer psychologisch auf ein Volk wie das deutsche, das auf Jahrhunderte militärischer Tradition zurückblickte, der Gedanke der alleinigen Abrüstung wirkte, namentlich unter dem Gesichtspunkt der Bedrückung, auf die ich in meiner Rede zur Generaldebatte hingewiesen habe. Deutschland hat diese psychologischen Hemmungen unter Verhältnissen, wie sie schwieriger überhaupt nicht gedacht werden konnten, überwunden. Wenn diese Ueberwindung möglich war, so aus dem Grunde, weil hinter ihr der Gedanke stand, daß es sich bei dieser Abrüstung nicht handeln könne um den

Gegensatz zwischen Militarismus und Abrüstung,

sondern daß es sich hier um die Durchführung eines Grundsatzes handele, der neue Methoden und eine neue Moral unter den Völkern herbeiführen wolle. Der Glaube der Menschen an eine bessere Zukunft, die einer trüben Gegenwart folgt, ist eine Macht und Kraft, die gerade der Völkerbund am höchsten schätzen sollte. Lassen Sie diesen Glauben nicht erschüttern! Wenn das Land, das einst als die stärkste Militärmacht der Welt galt, heute abgerüstet ist, so sollte es für die anderen Staaten viel leichter sein, ihm jetzt zu folgen. Wir stehen vor einer gebieterischen Pflicht, einer Pflicht, deren Nichtachtung ganz sicher zu schwierigen Folgen führen würde. Wir haben also keine Wahl. Die ganze Institution des Völkerbundes kann nur dann lebendig und wirksam werden, wenn die Vorschrift der allgemeinen Abrüstung durchgeführt und damit die Voraussetzung gegeben ist für jene Atmosphäre, die notwendig ist für eine gemeinsame und solidarische Sicherung des Friedens, zu der sich alle hier im Völkerbund vertretenen Nationen bekennen.

Aggressive Reden gegen Deutschland.

Barthou antwortet Hindenburg.

Paris, 25. Sept. Der heutige Sonntag zeichnete sich in Frankreich durch einen Rekord an Denkmalseinweihungen, Gedenkfeiern und Ministerreden aus. Auf elsässischem Boden sprach Poincare nicht weniger als dreimal. Pensionsminister Marin nahm an einem Bezirkskongreß der nationalen Frontkämpfervereinigung im Yonne-Departement und an der Huldigung am Gefallenen-Denkmal teil. In Versailles wurde eine Militär-Gedenktafel in einem Staatskasino eingeweiht und unter Führung des General Gouraud fand eine Pilgerfahrt nach dem Totenmal der Champagne-Gefallenen in Chalons statt.

Die politisch größte Bedeutung kommt der Rede des Justizministers und stellvertretenden Ministerpräsidenten Barthou bei der Einweihung des Denkmals für Bernes-Cambot, eines im Riftriege gefallenen Sergeanten, in dessen Geburtsort Lipron in den Unterpyrenäen zu. Barthou hatte den Auftrag erhalten, nicht nur die Regierung bei dieser Feier zu vertreten, sondern offenbar auch die **offizielle Antwort der französischen Regierung** auf die Hindenburg-Rede und das Matin-Interview des Reichsaußenministers zur Kriegsschuldfrage zu erteilen. Frankreich, so erklärte er, sei in gleichem Maße unschuldig an dem Blutte, das in ihrem Beherrschungsdurste ein Wilhelm II. und ein Abd el Krim vergossen hätten. Dann führte der Justizminister wörtlich aus: „Es gibt Dementis, die die Geschichte nicht kennen und die, aus welchem Munde sie auch kommen mögen, die Wahrheit der Tatsachen der Dokumente und der Ereignisse nicht beseitigen werden. Die Verantwortlichkeiten sprechen auf unserem verwüsteten Boden noch zu laut, als daß eine feierliche, aber ungeschickte Ableugnung genügen könnte, einwandsfreie Zeugnisse zu zerstören. Wenn das Deutschland von 1914 das „reine Herz" gehabt hätte, würde es mit einem Worte oder einer Geste durch Annahme der angebotenen Vermittlung (?) die Kriegsgefahr beseitigt haben, die seine auf Grund falscher Informationen angeordnete Mobilisierung heraufbeschwor und zudem verschlimmerte und beschleunigte. Das Deutschland von 1914 hatte keine „reinen Hände". Nachdem wir seine Grausamkeiten erduldet haben, werden wir ihm nicht gestatten, unsere Toten zu entehren, die für die Verteidigung unseres durch Eroberungslust überfallenen, besetzten und verwüsteten Heimatbodens gefallen

---

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung.

„Was schickt sich nicht?" fragte Madeleine plötzlich interessiert.

„Ja sieh" — das junge Mädchen sah mit einem Male höchst würdevoll und höchst korrekt aus — „Egon ist doch nur ein ganz, ganz weitläufiger Vetter von mir, und ich bin doch eine erwachsene junge Dame, und da weiß ich nicht, ob ich so allein mit ihm — man tut so was doch eigentlich nicht —"

Mit unerschütterlichem Ernst blickte Madeleine Ulla eine Weile schweigend an, bevor sie sagte:

„So so — man tut das nicht. Dann freilich, liebe Ulla, bleibt dir als erwachsener junger Dame nichts anderes übrig, als — für dich allein gemütlich zu sein."

Und nicht achtend, wie die große Kleine sie mit bedenklich herabgezogenen Mundwinkeln flehend ansah, ging sie weiter in ihr Zimmer hinein.

Drinnen schaute sie sich ringsum, als suche sie nach etwas, das über die Zeit hinweghalf. Dann begann sie hastig ihr Hausgewand abzuwerfen, und wenige Minuten später ging sie in dem schlichten Wollkleide, das sie stets auf ihren Märschen trug, die Anhöhe hinab, auf der das Gut lag.

Die Landstraße schritt sie entlang, an der sich rechts und links die abgeernteten Felder breiteten, auf den frisch bestellten, wo schon wieder in zarten Spitzen die keimende Wintersaat hervorsproß. Fruchtbare Ebene, fruchtbarer noch jener andere Strich, der, ihrem Auge nicht mehr sichtbar, darüber hinaus sich dehnte, der Stadt benachbart: ihre eigene Scholle. Ein schöner, stolzer Besitz, der dem wohl Freude bereiten konnte, der darauf saß und seiner Herrschaft Zügel führte, wie ihr Vater sie geführt. Ein Grandseigneur, doch einer, der nicht nur Ererbtes sich zu erhalten gewußt, der selber geschafft und goldnen Segen sich ererntet hatte, hier und auf jenem anderen fernen Boden, der ihres Reichtums stärkster Quell war, dem Boden, unter dessen karger Decke er den verborgenen Schatz aufgespürt hatte, das Erz, das daraus zutage gefördert wurde. Erz — von dem sie auch in ihres eigenen Wesens Tiefen geheime Adern liegen fühlte. Aber was sollte ihr das Erz, die Eisenkraft? Was gab es für sie zu erhalten, zu schaffen, zu erkämpfen? Besser als sie selber es ja vermocht hatte, verwalteten Fremde ihren Besitz; für sie gab es nirgends eine Pflicht, die ihrer wartete, ein Ziel, das ihrer Kraft zu erreichen galt.

Zwecklos, pflichtenlos ihr Dasein — ziellos, wie ihre Wanderung, auf der sie plötzlich den Schritt einhielt. Vor ihr teilte sich die Straße. Die Chaussee geradeaus leitete zur Stadt hin, der seitabbiegende Weg führte durch den nahen Forst nach Ulmenhof.

Angelika aufsuchen! Blitzschnell war der Gedanke in Madeleine aufgezuckt und ebenso rasch wieder von ihr abgetan. Nein — nicht heute! Ein andermal — vielleicht. Sie wandte sich und kehrte nach Hölsenstein zurück.

Aber eines andern Tages, da nahm sie ohne Zögern den Weg nach Ulmenhof. Man war Besuche dort nicht gewöhnt, und Frau Reichmann kam aus dem Hause geeilt, als vor der Freitreppe das Auto hielt, das Madeleine hergebracht. Sie folgte der Hausdame in das Zimmer hinein.

Ein alter Herr erhob sich aus seinem Lehnstuhl, ließ den Blick eine Sekunde tragend auf ihr ruhen, verneigte sich und stand, den gebeugten Nacken aufstraffend, ihr gegenüber.

Nikolaus Bravand — sein Vater. Der Vater dessen, den sie am Scheidewege getroffen, seiner Zukunft Orakelspruch ihm kündend.

Fest, mit eindringendem Fragen ruhten ihre Augen auf dem alten Manne, als er nun, sie begrüßend, sagte:

„Ihr Besuch wird meiner Tochter eine Freude bereiten, gnädiges Fräulein. Und Freuden sind ihr selten jetzt. Ich danke Ihnen dafür."

Es war schlicht gesprochen, ohne Aufwand von zur Schau getragenem Kummer. Madeleine fühlte sich davon ergriffen, und mit derselben Schlichtheit antwortete sie:

„Sie haben schweres Leid in Ihrem Hause, Herr Bravand. Ist nicht Hoffnung zum Bessern da?"

Er sah an ihr vorüber. „Wir nehmen die Tage. Und jeder Tag ist ein Geschenk."

Leichte Schritte klangen auf. Angelika trat ein und eilte Madeleine entgegen.

„Wie lieb von Ihnen. Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen."

Während sie sich die Hände reichten, verließ der alte Bravand mit stummer Verbeugung das Zimmer.

„Ich hatte Ihnen meinen Besuch zugedacht, sobald ich von dem Wechsel erfahren, der in Ihrem Leben eingetreten ist, liebe Angela. Ich darf Sie doch weiter so nennen?"

„Aber gewiß. Wie wollen Sie denn sonst mich nennen?"

Große Kinderaugen — Undinenaugen, die Madeleine anschauten, in denen nichts vom Weibe stand, die wohl geweint hatten, doch denen die Tränen nur einen tieferen Glanz verliehen. Nichts Schmerzerloschenes, Gebrochenes, aber auch nichts größer Gewordenes, vom Schicksal zur Kraft Emporgehobenes — nicht Weib geworden, nicht Weib sich fühlend — Braut vom Ulmenhofe.

Sie hatten beide auf dem Sofa Platz genommen und sprachen miteinander. Angelika mit dem aufgeregten Eifer derer, die lange des Redens hatten entbehren müssen, Madeleine schweigsamer, Angelika unausgesetzt beobachtend und immer wieder durch Fragen auf das zurückgreifend, von dem jene einmal auf flüchtige Minuten die Gedanken abzuwenden sich sehnte, die traurigen Ereignisse der letzten Zeit, das trostlose Krankenzimmer, in das sie Tag um Tag das Lächeln, das Licht hineintragen sollte, von dem sie selber doch um sich her nichts verspürte.

„Empfängt Ihr Gatte Besuche? Würden Sie mich mit ihm bekannt machen können, liebe Angelika?"

„Ihr Gatte" — sie hörte zunächst nur dieses eine Wort, und glühendes Rot überzog ihr Gesicht. Sie hatte das Wort, den Namen nicht wieder gehört seit dem Tage, da der Geistliche ihn ausgesprochen, da er an ihren Finger den goldenen Reifen gesteckt hatte. In verwirrter Bitte blickten ihre Augen Madeleine an — „sprich nicht so zu mir — quäle mich nicht" —

(Fortsetzung folgt.)

sind. Wir wollen den Frieden mit einem Willen, dessen Aufrichtigkeit die schon gebrachten Opfer (?) bezeugen. Aber wir können ihm nicht das Opfer der Wahrheit bringen ohne eine demütigende Gewissensabdankung. Diese bewiesene und beweiskräftige Wahrheit ist unsere Stärke, weil sie unsere Ehre ist. Sie wird weder dementiert noch verfälscht werden. Das Schweigen, zu dem auch wir uns verstehen könnten, ist die notwendige Bedingung für die Annäherungen, die der Friede der Welt verlangt. Nur um diesen Preis können wir vergessen.

Die unklugen Rehabilitierungen drohen, in der öffentlichen Meinung den Charakter vermessener Herausforderungen anzunehmen. (?) Die internationale Beruhigung, die nur langsam über die vielen Hindernisse triumphiert, würde rasch all das verlieren, was nationale Eigenliebe dabei gewinnen will. Das „Zuviel reden schadet", ist ein ausgezeichnetes Sprichwort.

Auf den Marokkokrieg übergehend, versicherte Barthou Frankreichs friedliche Rolle in den Verhandlungen, die dem Kriege von 1914 vorausgingen und die die Geschichte endgültig festgelegt habe. Frankreich nehme mit der gleichen vertrauenden Ruhe das Urteil der Geschichte über die Verantwortung am Marokkokriege hin. Von den Ausführungen des Justizministers sei noch der Satz vermerkt: "Der Abscheu vor dem Kriege, der aber verächtlich sein würde, wenn er Furcht vor dem Kriege wäre, schließt nicht den Kult der Helden aus, und der Glaube an den Frieden fordert nicht, daß eine Nation ihren Ruf dahinopfert."

Aus Jaspar antwortet Hindenburg.

Brüssel, 25. Sept. In Ostende hielt heute Premierminister Jaspar anläßlich der Weihe eines Denkmals für den früheren belgischen Premierminister Beernaert eine Rede, die eine Antwort auf die Tannenbergrede des Reichspräsidenten v. Hindenburg sein sollte. Beernaert war von 1884 bis 1894 Premierminister und im Jahre 1899 eines der tätigsten Mitglieder der Haager Friedenskonferenz. Jaspar kam in seiner Würdigung Beernaerts auf die Ereignisse des Krieges zu sprechen und erklärte: „Beernaerts Schmerz wäre nicht gleichgültig gewesen, wenn er, der so viel zur Schaffung des europäischen Friedens getan und der an diesem Frieden so tief geglaubt hat, das „mit reinem Herzen" begangene Verbrechen gekannt hätte, durch die unsere Neutralität verletzt wurde. Er hat die schrecklichen Tage nicht erlebt, in denen die Invasion „mit reinen Händen" unser unschuldiges Vaterland der Brandstiftung, dem Mord und der Vernichtung preisgegeben hat. Er kannte nicht die erbarmungslose Erschießung der Frauen, Greise und der Kinder in den Wiegen. Er nahm in seinem Herzen nicht mehr die systematische Ausbeutung unserer Industrieanlagen auf. Er kannte nicht Löwen, Tamines, Aerschot, Dinant, nicht die vor Aufregung brennenden Augen, die langen Züge unserer Landsleute, die zu Tausenden wie Sklaven deportiert wurden. Und so hat ihm das beste Argument gefehlt, um sein heißgeliebtes Land gegen den Haß zu verteidigen und die unablässigen Schmähungen, durch die sein Heroismus und seine Duldsamkeit lügnerisch und im schlechten Glauben herabgewürdigt werden sollten.

Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zu den Wetterschäden.

Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zu den Wetterschäden.

Münster, 24. Sept. Die ungeheuren Schäden, die die Witterung, wie bereits früher angedeutet, in allen Teilen der Provinz angerichtet hat, sind die Veranlassung dazu gewesen, daß die Haupt- und Kreisvereine überall sich mit dieser Frage befaßt und Maßnahmen zur Abmilderung dieser Schäden erwogen haben. Um zu einer einheitlichen Stellung zu kommen, wird am Montag, den 3. Oktober, in Hamm eine nicht öffentliche Sitzung der Haupt- und Kreisvereine diese Ernteschäden besprechen, allerdings auch, wie wir erfahren, zu den neuen Anregungen auf Umgestaltung der Landwirtschaftskammern Stellung nehmen. Diese Versammlung findet vormittags in Hamm statt. Nachmittags 3 Uhr tagt dann gleichfalls in Hamm der Vorstand der Landwirtschaftskammer. Daß diesmal der Kammervorstand in Hamm zusammentritt, ist zweifellos daraus zu erklären, daß auch der Vorstand der Kammer sich möglichst schnell mit der Stellungnahme der landwirtschaftlichen Vereine in der Ernteschädenfrage befassen wird. Denn diese steht als erster Punkt auf der Tagesordnung des Kammervorstandes. Von den übrigen zur Beratung stehenden Punkten, seien folgende mitgeteilt: Abänderung der Unfallverhütungsvorschriften, Neuwahlen zur Spruchkammer des Landeskulturamtes, Angelegenheiten des Kuratoriums der Landwirtschaftlichen Schule Ibbenbüren, Ausbildung von Stallschweizern. In der Frage der Verleihung von staatlichen Provinzialehrenpreisen für Leistungen in der Viehzucht soll Beschluß gefaßt werden über den Entwurf der neu aufgestellten Bestimmungen u. über Vorschläge für das laufende Jahr. Von weitgehendem Interesse dürfte auch der Punkt sein, der sich mit dem Stande der Frage über die Errichtung einer Obst- und Gartenbaulehranstalt befaßt. Des weiteren kommt eine nachträgliche Aenderung des Prämierungsplanes für die Hengstepprämiierung zur Verhandlung, ebenso, — für das östliche Westfalen von besonderer Bedeutung — die Verteilung der etwaigen Beihilfen zum Ersatz von Besatzungsschäden. Schließlich dürfte noch von Interesse sein, daß die viel erörterte Frage der Amtsbezeichnung d. Kammerbeamten, für die bereits mehrere Vorschläge gemacht worden sind, für diese Sitzung zur Beratung steht.

Aus Nah und Fern.

Münster, 24. Sept. Generaloberst Karl v. Einem, der von seinem Amte als Kommandierender General des 7. A. K. bei Ausbruch des Weltkrieges zum Führer der dritten Armee (Champagne) berufen wurde, wird am nächsten Montag gemeinsam mit seiner Gemahlin geb. v. Rothmaler, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Karl v. Einem wurde am 1. Januar 1853 in dem Harzstädtchen Herzberg geboren. 1893 Kommandeur des 4. Westf. Kürassierregiments, 1895 Chef des Stabes des 7. A. K., 1903 als Nachfolger v. Heeringens preußischer Kriegsminister und 1909 übernahm er den Posten des Kommandierenden Generals des 7. A. K. Er führt den Beinamen gnt. v. Rothmaler, den er von seiner Frau (geb. am 1. November 1859 in Groß-Glogau) übernahm. Der Bruder seiner jetzigen Gattin, war in der Schlacht bei Skladitz als Sohn des Generals v. Rothmaler gefallen, und damit starb dieses alte Heerführergeschlecht aus. Um aber das Andenken daran zu erhalten, erhielt später v. Einem die Erlaubnis diesen Namen neben seinem Geburtsnamen zu führen. Generaloberst v. Einem und seine Gemahlin erfreuen sich auch heute noch der besten körperlichen Gesundheit und geistigen Frische. Gewiß werden viele, die unter ihm gedient und später unter seiner Führung fürs Vaterland gekämpft haben, gern von dem Ehrentage ihres ehem. Vorgesetzten hören.

Wattenscheid, 24. Sept. Die Anwohner der Fröbel- und Krayerstraße wurden nachts durch ein markerschütterndes Schreien aus dem Schlafe geschreckt. Die Ehefrau eines in der Nähe wohnenden Bergmanns war plötzlich irrsinnig geworden und lief nun über die Straße, in einem fort schreiend, sie müsse zur Vikarie, da sie etwas zu beichten habe. Hilfsbereite Nachbarn konnten schließlich die Kranke, Mutter von drei kleinen Kindern, beruhigen und bis zur Ueberführung in die Heilanstalt einstweilen wieder zu Hause lassen.

Gelsenkirchen, 24. Sept. Auf der Abteilung Hochöfen der Vereinigten Stahlwerke wollte ein Elektriker an einer Oelschalteranlage Arbeiten ausführen, vergaß aber, trotzdem er diese Arbeiten schon seit ünf Jahren ausführt, den durch die Anlage gehenden elektrischen Strom auszuschalten. Er wurde bei der Berührung der Starkstromleitung, die eine Stärke von 5000 Volt hat, auf der Stelle getötet. Durch den lauten Knall bei dem entstehenden Kurzschluß und den intensiven Brandgeruch wurde man im Werk auf den entsetzlichen Unfall aufmerksam. Hilfe war allerdings zu spät, man fand nur noch eine völlig verkohlte Leiche.

Hörde, 24. Sept. Trotz des im Kaiser-Wilhelm-Hain bestehenden Radfahrverbots befuhr ein junger Mann mit seinem Fahrrade in ziemlichem Tempo hier die Anlagen. Auf einem schmalen Wege vermochte er einem hier haltenden Kinderwagen nicht auszuweichen und überrannte ihn mit voller Gewalt. Der Wagen und das in ihm schlummernde Kind wurden mehrere Meter weit fortgeschleudert. Zum Glück kam das Kind ohne nennenswerten Schaden davon. Das Kindermädchen wäre bei dem Zusammenprall beinahe in einen nahegelegenen Teich geflogen, wurde aber noch rechtzeitig von einem jungen Manne aufgefangen. Der rücksichtslose Radfahrer trug eine klaffende Kopfwunde und einen Armbruch davon.

Blotho, 24. Sept. In der Papierfabrik Meier brach gegen Mitternacht ein verheerenrer Brand aus. Die Blothoer Wehr traf schon bald an der Brandstelle ein und griff das Feuer mit fünf Schlauchleitungen an. So konnte in vierstündiger Löscharbeit wenigstens die Hauptgefahr beseitigt werden. Immerhin ist dem Besitzer ein Schaden von annähernd 100 000 Mark entstanden, denn sämtliche Maschinen und Papiervorräte sind vernichtet.

Paderborn, 26. Sept. Bei den heute nachmittag auf dem hiesigen Flugplatz veranstalteten Flugtag ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der durch seine bisherigen 110 gelungenen Fallschirmabsprünge bekannte Fallschirmpilot Kleinberg aus Bielefeld sprang in etwa 700 Meter Höhe aus dem Flugzeug ab. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht und der Pilot sauste blitzschnell in die Tiefe. 500 Meter von den Zuschauern entfernt schlug der Pilot Kleinberg auf die Erde und war sofort tot. Seine Gattin, die den Todessturz ihres Mannes vom Flugzeug aus beobachtet hatte, erlitt einen Nervenchok. Die Flugveranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Bielefeld, 24. Sept. Bei Dacharbeiten stürzte ein Arbeiter von der Grabenstraße aus einer Höhe von zehn Meter ab. Er blieb unten mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen liegen und mußte in bedenklichem Zustande einem Krankenhause zugeführt werden.

Bürden, 24. Sept. Die 14jährige, einzige Tochter einer Familie von hier hatte im Auge ein kleines Geschwür. Trotzdem besuchte das Mädchen abends eine Zirkusvorstellung und strengte so das Auge durch ungewohntes Schauen an. Hernach stellten sich arge Schmerzen im Kopfe ein. Ein hinzugezogener Spezialaugenarzt vermochte trotz einer sofort vorgenommenen Operation die Blutvergiftung nicht mehr zu dämmen. Unter qualvollen Schmerzen verschied das Kind.

Goch, 24. Sept. Beim Pfarrer in Pfalzdorf sprach der Knecht Bernhard Hampe aus Minden i. W. vor und erzählte ihm eine lange Geschichte von seinem schwer krank in Hannover liegenden Vater. Er müsse den alten Mann vor seinem Abscheiden nochmals sehen und bedürfe für die Reise 20 Mark. Da er nun ohne Mittel sei, bat er den gutgläubigen Pfarrer, ihm 20 Mark zu leihen und bot ihm einen Christuskopf aus Gips als Pfand an. Der Christuskopf sei ein altes Familienerbstück und er würde ihn sicher nach seiner Rückkehr wieder einlösen. Der Christuskopf war natürlich gestohlen, der Vater war gar nicht krank, sondern wollte von seinem mehrfach vorbestraften Sohn überhaupt nichts mehr wissen. In erster Instanz hatte das Schöffengericht Cleve den Angeklagten zu einer Zuchtstrafe von sechs Monaten zu einer bereits früher erkannten Strafe von einem Jahre sechs Monate Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Berufung eingelegt, die jedoch von der Clever Strafkammer zurückgewiesen wurde. Das Strafmaß wurde zusammen auf ein Jahr und zehn Monate Gefängnis festgesetzt.

Essen. 24. Sept. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft und der Essener Kriminalpolizei an der Stelle, wo sich der Mädchenmörder Bagusat erhängte, ein kleines Wäldchen bei Buer-Resse, hat keine Aufklärung über die Gründe gebracht, die den Bagusat zum Mord an der Hausangestellten Koch und zur Verstümmelung der Leiche veranlaßte. Es fanden sich bei der stark in Verwesung übergegangenen Leiche des Mörders keinerlei Ausweispapiere oder Beweisstücke vor, die zur Aufklärung der Mordtat hätten dienen können. Der Mörder hat sich anscheinend sofort nach der Tat selbst gerichtet. Das besondere Kennzeichen seines Körpers „verstümmelte Finger" hätte unzweifelhaft schnell zu seiner Festnahme geführt. Die ärztliche Untersuchung der Leiche der Hausangestellten Koch hat bestimmt ergeben, daß ein Eingriff gegen das keimende Leben nicht erfolgt ist.

Essen, 24. Sept. Gestern nachmittag gegen 17 Uhr ereignete sich an der Ecke Kölner- und Berlinerstraße eine schweres Verkehrsunglück. Ein Motorradfahrer, der von der Berlinerstraße offenbar in die Kölnerstraße einbiegen wollte, geriet zwischen einen schweren Lastwagen und dessen Anhänger und stürzte. Die Räder des Anhängers gingen dem Unglücklichen über den Hals, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Motorrad klemmte sich an den Anhänger fest und wurde zertrümmert. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. Es ist dies seit acht Tagen der zweite schwere Motorradunfall an der Berlinerstraße.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 26. Sept. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Mit einem „Herzlich Willkommen" grüßte ein großer Ehrenbogen in der Remigiusstraße die zahlreich von auswärts erschienenen Mitglieder der Nachbarkolonnen, welche dem Bezirksverbande Münster I (Nord-West) angeschlossen sind und an der gestern in Borken stattgefundenen Tagung teilnahmen. Es waren erschienen außer den Kolonnen Borken-Gemen die Sanitätskolonnen von Ahaus, Bocholt, Borghorst, Burgsteinfurt, Coesfeld, Emsdetten, Gronau, Haltern, Rhede und Rheine. Nach einer Zusammenkunft im Hotel Nienhaus fand gegen 1 Uhr im Volksgarten am Ehrenmal eine schlichte, aber eindrucksvolle Ehrung der im Weltkriege gefallenen 10 000 Sanitäter statt. Der Vorsitzende der Borkener Sanitätskolonne, Herr Bürgermeister Müller, gedachte in einer Ansprache dieser gefallenen Kameraden und legte zum Zeichen des stillen Gedenkens einen prachtvollen Kranz nieder. Gegen 2 Uhr ertönte vom Hauptbahnhof her das schrille internationale „SOS"-Notsignal einer Lokomotive um die Sanitätskolonne zu alarmieren. Diese markierte Alarmierung gab die Eisenbahnverwaltung durch telephonischen Anruf bei dem Führer der Kolonne und der Wache wie folgt durch: „Ein Lastauto mit Ausflüglern ist von einer Eisenbahnlokomotive angefahren worden." Die Lösung der Aufgabe bestand nun darin, die Verletzten zu bergen, zu verbinden und wegzuschaffen. Diese Aufgabe hatten die Kolonnen von Borken-Gemen und Rhede restlos zu lösen. Schnell waren die Sanitätsmannschaften zur Stelle und legten den Verletzten die ersten Notverbände an, schafften diese in aufgeschlagene Zelte, „System Klaber", wogegen die markierten Schwerverletzten in ein Sanitätsauto gebracht wurden, welches die Stadt Bocholt in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Auch die Reichsbahnverwaltung hatte eine Lokomotive mit einem Güterwagen zur Verfügung gestellt, um die Abgabe des N.O.S.-Signales zu Gehör und die Verladung der Verletzten in Eisenbahnwagen vor Augen führen zu können. Nach Erledigung der Aufgaben fand eine öffentliche Kritik durch Herrn Sanitätsrat Dr. Schröter-Gronau statt, wobei die einzelnen Sanitäter die gestellten Fragen über Verwundung, Behandlung, Art des Verbandes etc. zu beantworten hatten. Außer den Spitzen der Behörden, sowie der Aerzteschaft hatten sich eine große Zahl Zuschauer eingefunden, Nach der hochinteressantenUebung begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge gegen 4 Uhr zum Saale des Lichtspielhauses, woselbst als erster Film „Erste Hilfe bei Unglücksfällen", als zweiter Film „Die 700 Jahrfeier der Stadt Borken" gezeigt wurde. Die beiden Filme fanden lebhaften Beifall. Hierauf fand eine gemütliche Zusammenkunft im Saale des Hotels Nienhaus statt. Der große Wert einer geschulten und gut ausgerüsteten Sanitätskolonne trat bei den gestrigen Uebungen deutlich in Erscheinung. In verschiedenen Reden wurde den Männern Dank abgestattet, die im Interesse ihrer Mitmenschen den Sanitätsdienst ausüben. Geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die auswärtigen Sanitäter sich in den Mauern der alten Stadt Borken recht wohl gefühlt haben und noch oft an Borken und die interessant verlaufene Tagung zurückdenken werden.

Borken, 26. Sept. Geflügelzucht-Verein. Die Samstag abend im Gasthof Evers stattgefundene Versammlung war ziemlich gut besucht und wurde durch den Vorsitzenden Herrn Walters geleitet. Nach der üblichen Begrüßung erstattete der Schriftführer Bericht über die letzte Versammlung des Kreisverbandes. Es wurde beschlossen, eine Bewertungs-Geflügelschau von Tieren mit und ohne Bundesringe in Borken zu veranstalten, welche der Kreisverbandsausstellung, die voraussichtlich in Bocholt stattfindet, einige Wochen vorausgehen soll. Das Weitere wird dem Vorstand zwecks Erledigung überlassen. Es kamen noch die Eiersammelstellen, Knochenmühle und sonstige Vereinsangelegenheiten zur Sprache.

Flugkatastrophen.

Die deutsche Luftfahrt steht unter dem Druck einer noch in Deutschland nicht dagewesenen Serie von Luftverkehrsunfällen, deren letzter und furchbarster mit 5 anderen Passagieren einem der bedeutendsten deutschen Diplomaten das Leben gekostet hat. Ebenso dringlich wie schwer zu beantworten erhebt sich angesichts dieser Ereignisse die Frage nach der Ursache solcher Flugkatastrophen. Unzweifelhaft und bewiesen durch Vergleiche des deutschen Luftverkehrs mit dem anderer Länder ist, daß sowohl die deutsche Flugzeugbautechnik wie die Flugtechnik der deutschen Piloten vor der aller anderen Länder rangiert. Der deutsche Luftverkehr hat nie, wie der französische, italienische, englische darunter zu leiden gehabt, daß in ihm veraltete Kriegsflugzeuge aufgebraucht wurden. Nach wie vor werden deutsche Flugzeuge mit größerer Sicherheit gebaut als irgendwo anders, d. h. die Festigkeit der statischen und sonstigen Elemente des Flugzeuges ist um das Mehrfache größer, als sie es der normalen Beanspruchung gemäß sein müßte. Von der bewunderungswürdigen Flugtechnik unserer Piloten zeugen die häufig veranstalteten Flugtage, zeugt der Erfolg deutscher Piloten bei Flugveranstaltungen im Ausland. — Dennoch diese Serie von Unglücksfällen! Man wird letzlich die Ursachen dafür in dem Zusammenwirken unkontrollierbarer und unglückseliger Zufälle suchen müssen, die sich nirgends ganz vermeiden lassen. Handelte es sich bei dem vorletzten Unglücksfall im Schwarzatal offenbar darum, daß bei einem an sich ungefährlichen Manöver, einer einfachen Kurve, das Flugzeug von einer sogenannten Fallböe zu Boden gerissen wurde, so muß man bei dem Flugzeugunglück von Schleiz wohl oder übel mit einem Versagen der technischen Kontrolle rechnen. Der glaubhaftesten Darstellung nach scheint das Führungskabel zu einer der beiden an den Enden der Tragdecks angebrachten Verwindungsklappen gerissen zu sein, wodurch das Flugzeug manövrierunfähig wurde und unrettbar ins Trudeln und damit zum Absturz kam. Von einem glatten Abbrechen eines ganzen Tragdecks kann wohl kaum die Rede sein, es braucht auch nicht angenommen zu werden, weil sehr wohl im Sturz selbst ein Tragdeck noch brechen und eine ganze Anzahl von Metern hinweggeschleudert werden kann. Man muß hoffen, daß sorgfältigste Untersuchung der Reste der Maschine zur vollkommenen Aufklärung und weiterhin zu technischen Kontrollmaßnahmen führt, die wenigstens in dieser Beziehung den Luftverkehr ebenso sichern, wie etwa die Vervollkommnung der Steuerorgane des Autos den Autoverkehr von zahllosen Unglücksfällen seiner Frühzeit befreit hat. —

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg; Mü: Münster; Do: Dortmund, E: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Dienstag, 27. Sept. 13.10: Dortmund (Do, La, Mü): Konzert: Reissiger: Die Felsenmühle. — Fucik: Donaulagen. — Wagner: Tannhäuser-Fant. — Rubinstein: Toreador und Andalouse. — Gluck bis Wagner. — Boccherini: Menuett. — Löwe: Ton Reimer. — Sonntag: Nibelungenmarsch. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): Wie bleibe ich gesund? ● 16.30: Dortmund (Do, La, Mü): Stunde der Jugend. ● 17: Dortmund (Do, La, Mü): Kindermärchen. ● 17.30: Düsseldorf (La, Mü, Do): Konzert. Ausgef. von von Evelyn Wendorf-Fecht (Alt), Konzertm. Morawetz (Violine), Kammerm. Josef (Harfe). ● 18.30: Dortmund (Do, La, Mü): Dr. Ing. Meyer: „Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Eisenbahnen." — 19.15: Köln (La, Mü, Do): Dr. Lemperz: Das Wesen der Gotik: Die Hochgotik. ● 19.40: Dortmund (Do, La, Mü): Lübke: Das Kulturreich der Kohle. ● 20.05: Köln (La, Mü, Do): Sinfoniekonzert des Orch des Westd. Rundfunks, Solistin Clara Herstatt (Klavier). Schumann: Sinfonie Nr. 4 D-Moll. — Weber: Konzertstück F-Moll für Klavier und Orch. — Spohr: Faust-Ouv. — Tschaikowsky: 4. Sinfonie F-Moll. ● 22.20: Funkt.

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarte.

Montag, den 26. August 1927.

Hochbetrieb im Fußball.

Die Punktekämpfe nehmen überall ihren Fortgang. — Dr. Peltzer siegt in Budapest. Hockeyergebnisse. Radsport.

Dr. Peltzer siegt in Budapest.

Barsi über 440 Yards am ersten Tag geschlagen.

Schon vor längerer Zeit hat Dr. Peltzer die Einladung für das große zweitägige Budapester Meeting angenommen, wo er über 800 Meter seinen im vorigen Jahr gewonnenen Wanderpreis verteidigen will. Am ersten Tag bestritt der deutsche Meisterläufer ein 440 Yards-Laufen, wo er bereits auf seinen gefährlichsten Gegner Barsi traf. Dr. Peltzer enttäuschte die Erwartungen der Ungarn, die natürlich nach dem Triumph von Paris sehr hoch gespannt waren, keineswegs. Ganz überlegen fertigte er den ungarischen Meister in der vorzüglichen Zeit von 49.1 ab. Im Weitsprung erreichte Küspöki fast die 7 Meter-Marke und im Hürdenlaufen erzielte Benes über 200 Meter mit 26,6 eine ausgezeichnete Zeit.

Ergebnisse:

440 Yards: 1. Dr. Peltzer, Stettin, 49,1, 2. Barsi, Ungarn, 50, 3. Sugar, Ungarn, 50,6.

Weitsprung: Küspöki, Ungarn, 6,94 Meter.

200 Yards Hürden: 1. Benes, Ungarn, 26,6.

Theard schlägt Scholz.

Das Pariser vorolympische Meeting.

Im Pariser Stadion „Jean Bouin" kam am Samstag vor 8000 Zuschauern der erste Teil des vorolympischen Meetings zur Durchführung. Die durch die Teilnahme engli scher, amerikanischer und schwedischer Leichtathleten internationalen Wettkämpfe, an denen sich als einziger Deutscher der zur Zeit in Paris ansässige Berliner Mitteldistanzler Merkel beteiligte, brachten teilweise ausgezeichnete Leistungen. Die Sensation des Tages war der Sieg des französischen Negers Theard im 100-m-Lauf, in dem er den amerikanischen Olympioniken Scholz schlug. Im Hochsprung erreichten Menard und Cherrier je 1,85 m; Seraphim Martin schlug im 800-m-Lauf in 1:58,00 Min. den Berliner Merkel, der 1:59,00 Min. benötigte. Im Weitsprung erreichte der Schwede Hallberg 7,18 m; Duhour-Frankreich schaffte im Kugelstoßen 13,94 m und Noel-Frankreich im Diskuswerfen 40,78 m.

Göta-Stockholm siegt im Klubkampf über den SC. Charlottenburg.

Nur etwa 1000 Zuschauer wohnten am Sonntag auf dem Platze des SC. Charlottenburg dem 1. deutsch-schwedischen Leichtathletik-Klubkampf zwischen dem SC. Charlottenburg und Göta-Stockholm bei. Der Klubkampf brachte der ausgezeichneten schwedischen Mannschaft mit 50:41 Punkten einen schönen Sieg. Das interessanteste Rennen des Tages war der 800-mLauf, in dem alle vier gestarteten Läufer unter der 2-Min.-Grenze blieben. Sieger wurde der Schwede Johannsson. Das 110-m-Hürdenlaufen wr dem schwedischen Meisterläufer Sten Pettersson ebensowenig zu nehmen wie der 100-m-Lauf dem deutschen Meister Körnig. Voraufging der Veranstaltung ein Klubkampf der Jugendlichen des SC. Charlottenburg und der Stettiner Preußen, in dem die Charlottenburger mit 44:20 Punkten die Oberhand behielten. — Die Einzelergebnisse des Klubkampfes SC. Charlottenburg : Göta waren:

100-m-Lauf: 1. Körnig (C) 10,7 Sek., 2. Schlößke (C) 11 Sek., 3. Alm (St) 11,4 Sek., 4. Pettersson (St) 11,5 Sek.

400-m-Lauf: 1. Hammergreen (St) 51 Sek., 2. Akerdahl (St) 51,7 Sek., 3. Schellhorn (C) 52 Sek., 4. Heinrich (C) 52,4 Sek.

800-m-Lauf: 1. Johannsson 2 (St) 1:58,00 Min., 2. Sujatta (C) 1:58,1 Min., 3. Kellermann (St) 1:59,4 Min., 4. Schmidt (C) 1:59,5 Min.

110-m-Hürden: 1. Sten Pettersson (St) 15,7 Sek., 2. Kasten (C) 17,2 Sek., 3. Johannsson 1 (St) 17,4 Sek.

3 mal 1000 m-Staffel: 1. Göta 8:06,4 Min., 2. Charlottenburg 8:06,8 Min.

Schwedenstaffel: 1. Göta 2,01,8 Min., 2. Charlottenburg 2:03,8 Min.

Weitsprung: 1. Schlößke (C) 6,87 m, 2. Johannsson 1 (St) 6,68 m, 3. Nawatzki (C) 6,66 m, 4. Pettersson (St) 6,59 m.

Kugelstoßen: 1. Svennsson 1 (St) 11,96 m, 2. Schulte (C) 11,34 m, 3. Svennsson 2 (St) 10,89 m, 4. Kasten (C) 10,58 m.

Diskuswerfen: 1. Dorr (C) 40,61 m, 2. Nielsen (St) 38,62 m, 3. Svennsson 2 (St) 34,56 m, 4. Schulte (C) 33,01 m.

Hochsprung: 1. Nielson (St) 1,80 m, 2. Nawatzki (C) 1,75 m, 3. Schlößke (C) 1,70 m, 4. Key-Aberg (St) 1,65 m.

Gesamt-Ergebnis: 1. Göta-Stockholm 50 Punkte, 2. S. C. Charlottenburg 41 Punkte.

Die Deutschen Polizei-Meisterschaften.

Am Samstag begannen in Karlsruhe die Polizeimeisterschaften von Deutschland im Gewichtheben. Die Leistungen waren durchweg ausgezeichnet, namentlich im Bantam- und Schwergewicht.

Bantam: Rottenmeister Kühnert, Karlsruhe 675 Pfund, Wachtmeister Kurczik, Gleiwitz 644 Pfg.

Feder: Wachtm. Müller, Berlin 670, Pfd., Unterwachtmeister Götze, Zwickau 640 Pfd.

Leicht: Unterwachtm. Wirth, Würzburg 800 Pfd., Wachtmeister Broh, Mannheim 800 Pfd.

Leichtmittel: Streifenmeister Buehrer, Freiburg 840, Unterwachtmeister Klus, Plauen 780 Pfd.

Schwer-Mittel: Polizei-Anwärter Jansen, Bonn 870 Pfd., Streifenmeister Hammerich, Karlsruhe 870 Pfd.

Schwer: Wachtmeister Pitschke, Berlin 940 Pfd., Oberwachtmeister Weise, Duisburg 910 Pfd.

Die Hockey-Ereignisse.

Rot-Weiß Köln : Frankfurt 1880 2:2 (0:1).

Ihr zweites Gastspiel im Westen lieferte die bekannte süddeutsche Hockeymannschaft von Frankfurt 1880 am Sonntagvormittag in Köln, wo ihr als Gegner die 1. Herren-Mannschaft des Stadion-Clubs Rot-Weiß gegenübertrat. Während die Kölner in stärkster Besetzung zur Stelle waren, vermißte man bei den Besuchern vier der besten Leute. Theo Haag und Müller waren durch die Teilnahme an den Berliner Auswahlspielen unabkömmlich; außerdem fehlten W. Haag und Hörmann. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen interessanten und jederzeit gleichwertigen Kampf, der mit 2:2 einen entsprechenden Ausgang nahm.

Auswahlspiel des Deutschen Hockey-Bundes in Berlin.

ImRa hmen seines umfangreichen Vorbereitungsprogrammes für die Olympia 1928 und die nächsten deutschen Hokey-Länderspiele brachte der Deutsche Hockey-Bund am Sonntag auf dem Platze des Berliner H. C. in Dahlen zwei Auswahlspiele zur Durchführung.

Das Auswahlspiel der 1. Garnituren

zeigte anfänglich große Nervosität und mangelndes Sichverstehen fast aller Spieler. Zuerst fand sich der Sturm der B-Elf, in dem die Leipziger Faber, Simon und Wollner gut aufeinander eingespielt waren. In der A-Mannschaft lieferte dagegen das Schlußdreieck Brunner; Wöltje-Proft eine ausgezeichnete Partie und meisterte alle Angriffe der Gegenseite, sodaß die Seiten beim Stande von 0:0 gewechselt wurden. Während der Pause wurden die Mannschaften umgestellt. Sprengel-Hannover aus der B-Mannschaft tauschte mit dem schwächeren Läufer Zander (Berliner S. V. 92) aus der A-Mannschaft. Boche-Berlin übernahm in der B-Mannschaft die Sturmführung und Lockemann-Hannover besetzte in der A-Elf den halbrechten Stürmerposten. Nach diesen Umstellungen wurde die A-Mannschaft stark überlegen und ging durch die Theo Haag und Müller mit 2 Treffen in Führung. Ein wohlüberlegtes Abspiel Boches an Strantzen (Berliner H. C.) ergab das 1. Tor für die B-Mannschaft, den bald durch den Linksaußen Wollner-Leipzig der 2. ausgleichende Treffer folgte. Für den verletzten B-Torwart Linker-Berliner S. V. 92 sprang dann der Hannoveraner Freckmann ein, der einen haltbaren Schuß des A-Halblinken Müller-Berlin passieren ließ. Mit einem 3:2 Siege der A-Mannschaft endete der interessante Kampf. In der A-Mannschaft waren Brunner, Wöltje und Proft in der Hintermannschaft gut und auch die Läuferreihe mit Theo Haag als Mittelläufer gefiel. Im Sturm war Müller-Berlin die beste Kraft. Bei der B-Elf zeichneten sich Linke und aHusmann als Torwart und Verteidiger aus, Lieckfeld-Hamburg spielte schwächer. Der Mittelläufer Heymann Berlin wußte zu gefallen, hatte aber nach der Pause einige schwache Momente. Der Sturm war gut, besonders gefährlich der rechte Flügel Faber—Simon. Das Spiel der C-Auswahlelf gegen eine kombinierte Berliner Mannschaft ergab einen überlegenen 6:1 Sieg der C-Elf. Berlins Mannschaft bot nur mäßige Leistungen. Gut waren in der C-Mannschaft der gesamte Sturm, Harenberg-Bonn in der Verteidigung und Ueberle-Hamburg als Mittelläufer.

Die Deutschen Hockey-Ländermannschaften gegen Oesterreich und Holland.

Auf Grund der Erfahrungen bei den am Sonntag in Berlin ausgetragenen Auswahlspielen hat der Spiel-Ausschuß des Deutschen Hockey-Bundes die deutschen Ländermannschaften für die Spiele gegen Oesterreich am 9. Oktober in Wien und gegen Holland am 6. November in Amsterdam wie folgt aufgestellt:

Die Mannschaft für den Länderkampf gegen Oesterreich am 9. Oktober in Wien2 Brunner-Leipzig: Hausmann-Heidelberg, Proft-Leipzig; Freiberg-Leipzig, Heymann-Berlin, Schaefer-Essen; Faber-Leipzig, Simon-Leipzig, Boche-Berlin, Strantzen-Berlin, Foerstendorf-Leipzig.

Die Mannschaft für den Länderkampf gegen Holland am 6. November in Amsterdam: Freckmann-Hannover; Wöltje-Hannover, Harenberg-Bonn; Sprengel-Hannover, Theo Haag-Frankfurt a. M., Müller-Frankfurt a. M.; Wöllner-Leipzig, Kurt Weiß-Berlin, Müller-Berlin, Lockemann-Hannover, Haverbeck-Hannover.

Teutoburger Waldrennen.

Das Teutoburger Wald-Rennen gelangte am Sonntag zum dritten Male unter der Leitung des Gaues 5 Westfalen des A.D.A.C. zur Durchführung. Die 17,5 km lange Strecke, die an die Fahrer infolge der vielen Kurven und Steigungen außerordentliche Anforderungen stellt, hat sich inzwischen einen Namen gemacht, so daß einige unserer besten Fahrer in der stattlichen Teilnehmerliste vertreten waren. Carracciola auf Mercedes-Benz Kompressor erledigte die dreifache Runde in 26:11 Minuten und erzielte damit die beste Zeit des Tages, er fuhr die schnellste Runde in 8:41 Min., d. i. ein Stundendurchschnitt von 118,05 km. Im übrigen waren die Rennen in einzelnen Klassen reizlose Alleingänge. Bei den Motorrädern, deren Startfelder zahlreicher waren, erzielte Hucke (Bochum) auf B.M.W. mit 31:20,2 Min. die beste Zeit, im Stundendurchschnitt 100,6 km. Der stark favorisierte Köppen (B.M.W.) hatte sechsfachen Zündkerzendefekt und schied zunächst aus, fuhr aber später außer Wettbewerb weiter. Recht leistungsfähig erwiesen sich die Juniorfahrer, vor allem der Bielefelder Heidemann auf B.M.W., der in 33:44 Min. in seiner Klasse den ersten Platz belegte und ein glänzendes Rennen fuhr. Im Wettbewerb der Motorräder mit Beiwagen ereignete sich ein Sturz, der Baltes auf Standard und Größer auf Imperia stark benachteiligte, wodurch die schlechten Zeiten erklärlich sind.

Ergebnisse:

Motorräder bis 175 ccm, Junioren: 1. Klosmeier (Hannover) auf D.K.W. 40,28 Min. Senioren: 1. Sarmann (Bielefeld), auf D.K.W.-Kompressor, 35:36,4 Min., 2. Robert Meier (Hannover) auf Avis Celer, 39:59 Min.

Bis 250 ccm: Junioren: 1. Stüwe (Bielefeld) auf N.S.U., 36:58,4 Min. Senioren: 1. Weirich (Hagen) auf B.M.W., 41:55.

Bis 500 ccm: Junioren: 1. Alberti (Gelsenkirchen) auf B.M.W., 31:54 Min. Senioren: 1. Geyer (Dortmund) auf A.J.S., 31:51 Min.

Bis 750 ccm: Junioren: 1. Heidemann (Bielefeld) auf B.M.W., 33:44 Min. Senioren: 1. Bucke (Bochum) auf B.M.W., 31:20,2 Min.

Bis 1000 ccm: Junioren: 1. Otto (Haspe) auf T.A.S., 35:21 Min. Senioren: 1. Karrer (Frankfurt) auf Horex, 34:49 Min.

Mit Beiwagen bis 600 ccm: 1. Baltes (Essen) auf Standard im Alleingang, 47:28 Min.

Mit Beiwagen bis 1000 ccm: 1. Größer (Godesberg) auf Imperia, 2:38,43 Std.

Tourenwagen: Bis 525 ccm: 1. Feldmann (Detmold) auf Hanomag im Alleingang, 40:39 Min.

Bis 1155 ccm: 1. Kaiser (Bielefeld) auf Fiat, 46:39 Min.

Bis 1575 ccm: 1. Wienecke (Bielefeld) auf Ford, dichtauf.

Bis 2100 ccm: 1. Oberhof (Milspe) auf Velve, 39:28 Min.

Bis 3150 ccm: Gruppe A: Lizenzfahrer: 1. Hilger (Neheim) auf N.A.G., im Alleingang 41:20,2 Min., Gruppe B: Ausweisfahrer: 1. Beining (Bielefeld) auf Crysler, 34:15,2 Min.

Rennwagen: Bis 1100 ccm: 1. Butenuth (Hannover) auf Hanomag, 39:48 Min.

Bis 1500 ccm: 1. Bröckelsberg (Milspe) auf Bugatti, 30:31 M.

Sportwagen: Bis 500 ccm: 1. Stüwe (Bielefeld) auf Hanomag, 42:43,2 Min.

Bis 1100 ccm: 1. Henning (Dortmund) auf Amilcar, 36:41 M.

Bis 1500 ccm: Lizenzfahrer: 1. Felten (Gelsenkirchen) auf Mannesmann, im Alleingang 36:20,1 Min.

Bis 2000 ccm: 1. Thiele (Enstetten) auf Dürkopp, 39:51,1 M.

5000—8000 ccm: 1. Caracciola (Wiesbaden) auf Mercedes-Benz-Kompressor, 26:11 Min.

Radsport.

Radrennen in Köln-Riehl.

Trotz des guten Wetters und des ausgezeichneten Programms hatte die Riehler Bahn nur etwa 2500 Besucher aufzuweisen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Erinnerungsfahren über 4000 Meter für Amateure, zu dem 15 Fahrer antraten. Trauden (Köln) holte sich hier den Sieg, dicht gefolgt von Perelaer, Toni Müller und Scharfenberger. Das folgende Steherrennen über 10 km war dem Nachwuchs vorbehalten und zeigte Rauch in famoser Form, der mit knappem Vorsprung vor Christmann in 8:50,4 als Erster einkam. Das Rennen über 25 km sah Fahrer der Extraklasse am Start. Leddy sorgte dafür, daß Schwung in das Feld kam, während Krewer noch an der erst kürzlich überstandenen Grippe zu leiden schien. Sawall holte sich durch geschicktes Fahren den Sieg vor Leddy und Krewer. Möller, der hier ausfiel, holt sich dafür in famoser Manier das ½ Stundenfahren hinter Schrittmachern, in dem Leddy nur 20 Meter zurück den zweiten Platz belegte. Sehr fesselnd verlief das 40 km-Rennen. Krewer griff hier dauernd stark an, vermochte aber nicht zu verhindern, daß Sawall sich den Sieg holte. Auch hier kam Leddy als Zweiter ein. In dem 20 km-Rennen der B-Klasse konnte Rauch einen zweiten Sieg feiern, während er in dem Vorgabefahren über 30 km durch Radwechsel weit zurückfiel, aber auch sonst hier nicht viel zeigte.

Erinnerungsrennen für Amateure, 4000 m: 1. Trauden (Köln 6:48 Min., 2. Perelaer (Köln), 3. Toni Müller (Köln), 4. Scharfenberger (Köln), dichtauf.

Steherrennen über 10 km (B-Klasse): 1. Rauch 8:50,4 Min., 2. Christmann 10 m zurück, 3. Dickentmann 60 m zurück, 4. Schwedler 90 m zurück.

Steherrennen über 25 km (Extraklasse): 1. Sawall 19:56,2 Min. 2. Leddy 20 m zurück, 3. Krewer 80 m zurück, 4. Möller 300 m zurück, 5. Thollembeck 500 m zurück.

Steherrennen über 20 km (B-Fahrer): 1. Rauch 17:25 Min. 2. Christmann 70 m zurück, 3. Schwedler 360 m zurück, 4. Dickentmann 830 m zurück.

½-Stundefahren hinter Motoren: 1. Möller 36,800 km, 2. Leddy 20 m zurück, 3. Krewer 100 m zurück, 4. Sawall 370 m zurück, 5. Thollembeck 520 m zurück.

Vorgaberennen hinter Schrittmachern (Schwedler 2 Runden Vorgabe, Dickentmann 1 Runde) 30 km: 1. Schwedler 25:13,1 Min., 2. Christmann 110 m zurück, 3. Dickentmann 480 m zurück, 4 Rauch 1280 m zurück.

Steherrennen über 40 km (Extraklasse): 1. Sawall 34:46,2 Min., 2. Leddy 70 zurück, 3. Krewer 110 m zurück. 4. Möller 380 m zurück, 4. Thollembeck 570 m zurück.

Großer Bismarck-Preis von Westfalen über 210 km.

1. A. Schmidt, Dresden, 6:44 Std., 2. Feder, Berlin, ½ Länge zurück, 3. Mantelartz, Radevormwald, 4. Witzack, Hannover, 5. Wolram, Radevormwald, 6. Eicke, Hannover, 7. Thiel, Radevormwald, 8. Marek, Chemnitz, 9. Richter, Chemnitz, 10. Dirks, Radevormwald, 11. Kopp, Köln, 12. Sonnenschein, Radevormwald, alle dichtauf.

Jugendklasse, 30 km: 1. Hartwich, Dortmund, 58 Min., 2. Singe, Dortmund, Handbreite zurück, 3. Ewald, Dortmund.

Die Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Osnabrück" abgesagt.

Die für Sonntag angesetzte Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Osnabrück" für Motorräder und Wagen, in Verbindung mit der auch ein Berg- und Flachrennen stattfinden sollte, wurde abgesagt.

Der Große Kometpreis von Köln abgesagt.

Das für heute von der Deutschen Radfahrer-Union angesetzte Straßenrennen um den „Großen Komet-Preis von Köln" ist abgesagt worden.

Die D.R.U. 100 km-Straßenmeisterschaft von Berlin.

Unter reger Beteiligung der Berliner Unionsamateure wurde am Sonntag die 100 km-Meisterschaft der D.R.U., Ortsgruppe Berlin, ausgetragen, die Buse, Berlin, in 2:56,24 Std. vor O. Büttner, Berlin, 2:57,58 Std., Kallmann, Berlin, 3:00,01 Std. und Sieronski, Berlin, 3:02,34 Std., gewann.

Großer Opelpreis von Deutschland. — Die 13. Etappe.

Die Ergebnisse:

Klasse A: 1. Stöpel (Diamant Chemnitz) 9:43:33 Std. 2. Geisdorf-Rüsselsheim 9:44:03 Std. 3. Schugk-Leipzig dichtauf, 4. Dube-Erfurt dichtauf, 5. Zind-Rüsselsheim dichtauf, 6. Michael-Rüsselsheim 9:44:38 Std. 7. Fritsche-Leipzig 9:45:48 Std., 8. Rösch-Chemnitz 9:47:28 Std., 9. Vogt-Leipzig 9:48:43 Std., 10. Dahms-Berlin 9:58:38 Std., 11. Rudolf Wolke-Chemnitz dichtauf, 12. Reim-Chemnitz dichtauf.

Klasse B: 1. Metze-Bochum 9:45:04 Std., 2. Heinrich-Leipzig dichtauf, 3. Strauch-Breslau dichtauf, 4. Babisch-Dresden 9:47:54 Std.

Niederrheinbezirk.

Gruppe A.

Duisburger Spielverein : Union Krefeld 2:2 (0:2).

Die Spielvereinler waren längst nicht meisterlich aufgelegt und hatten tatsächlich ihre liebe Not, sich diese bestimmt gut disponierten Linksrheinischen vom Halse zu halten. Dies führten besonders im Läufertrio und Innensturm zeitweilig ein bestechendes und auch erfolggekröntes Spiel durch, daß den 2:0-Vorsprung namentlich in der ersten Hälfte vollauf rechtfertigte. Duisburg war besonders vor dem Wechsel alles andere denn im „Schwung", vornehmlich die Verteidigung zeigte sich den kraftvollen Krefelder Angriffsunternehmungen nicht gewachsen, war schließlich höchst eigenhändig „platt" als ausgerechnet der Ersatzmann Becker, der Wiesener am linken Flügel vertrat, zwei Tore in unmittelbarer Folge erzwang und damit eine ziemlich sichere Führung sicherstellte. Fast hätte diese auch genügt; denn bei voller Würdigung der im zweiten Spielakt fast einzigen Feldüberlegenheit der Rotjacken kamen die beiden zum allerdings verdienten Ausgleich führenden Treffer zu überraschend, sie belasten dazu das Konto des sonst hervorragenden Kühn, der sich zweimal auf Stuhlfaut'sche Art aus dem Kasten wagte, allerdings bei Sackenheims Ausgleichsschuß wenige Minuten vor dem Abpfiff war das auch nötig. Spielhagen hatte einen Moment gezögert, so daß das linke Wiesel kurzerhand den Zielschuß anbrachte. Duisburgs Leistung war ebenso schwach, wie die Seidenstädter nach der angenehmsten Seite überraschten und trotz Wieseners Fernbleiben eine ausgeglichen gute Partie vorführten und beinahe, dann hingegen wiederum unverdient und der Gesamtvorstellung nicht entsprechend. Bemerkt und anerkannt sei bei Krefeld die vorbildliche Arbeit der Halbreihe, die mit Kothes und vor allem Görz famos und beinahe spielbeherrschend besetzt war. Duisburg verdankt dem rechtzeitigen Erwachen des vor dem Wechsel fast schlafenden Grubers den Paristand. Der Schiedsrichter hatte kein leichtes Amt, erwies sich aber der Situation stets gewachsen.

V. f. v. B. Ruhrort : Duisburg 99 2:2 (0:2).

Auch die Volkstümlichen Ruhrorts leisteten sich einen halben Reinfall, der wohl nirgends so wie in Oberhausen begrüßt wird. Die 99er von der Wedau, die man fälschlicherweise überall unterschätzte, liefen in prächtigem Feldspiel zu zeitweilig bestechender Form auf und hätten beinahe den Vollerfolg gelandet, wenn sich die sonst so stellungssichere Deckung nicht durch Ruhrorts Zirkelspiel hätte aus der Fassung bringen lassen.

Noch die erste Spielhälfte stand ganz im Zeichen derer vom Wedaufstrande, bei denen Blick endlich wieder einmal eine große Partie lieferte und das Ruhrorter Trio beinahe kaltstellte. Erst als sich die Platzleute im zweiten Akt gewaltig aufrafften, wurde das unentschieden gerecht ausklingende Resultat noch erzwungen. Die 99er hinterließen den denkbar besten Eindruck, ihre Verteidigung war gut — und hat andererseits in den entscheidenden Momenten wiederum taktisch unklug gehandelt.

Gruppe B.

Preußen Krefeld : Spielklub 07 Sterkrade 6:1 (3:0).

Ein weiterer Bombenerfolg der sympathischen Preußen, die aber Glück hatten, die im Felde tatsächlich überlegenen Sterkrader mit dieser anständigen Trefferfolge aus dem Sattel zu heben. Krefelds Sturm hatte buchstäblich Schußglück, während die Sterkrader auf der anderen Seite trotz aufopfernden Spielens das Glück nicht gepachtet hatten und sich in eine unverdient hohe Schlappe fügen mußten. Für Krefeld genügte allein der Pausenvorsprung ... und die Klubleute vom rechten Ufer wurden schließlich mutlos ....

Meidericher Spielverein : Homberger Spielverein 4:5 (1:3).

Schon wieder eine Niederlage erlitt der Favorit in Gruppe B und dazu auf eigenem Gelände. Die Linksrheinischen hatten es heute wirklich drauf; ihr Sturm war einfach nicht zu halten, er gab der Meidericher Verteidigung wahre Rätsel auf und traf nicht weniger als fünfmal ins Schwarze, gerade genug, um einen knappen Sieg sicherzustellen, denn Meiderichs Sturm unter Cremers Regie war auch viermal erfolgreich. Bei den Gastgebern vermißte man Grafmann in der Verteidigung, der Ersatz führte sich aber ganz gut ein, die Homberger waren komplett zur Stelle, ihr frisch-frohes Spiel gefiel allgemein. Die Gäste stellten heute die eifrigere Elf ins Feld, die das Spiel verdient gewann. Die Meidericher zeigten nicht die gewohnte Form, ihre Leistung blieb unter dem sonstigen Durchschnitt.

Union Hamborn : B.V. Beeck 1:2.

Die Jonier aus der Kohlenstadt leisten sich nette Scherze, sogar gegen den Tabellenletzten und dem am wenigsten Aussichtsreichen zwei wertvolle Punkte zu verschenken, das bedeutet allerhand. Die Beecker gingen heute mit einem Feuereifer ans Werk und waren den Hambornern, die weit unter Form spielten, stets ebenbürtig. Die Beecker kommen jetzt etwas aus der Verdrückung heraus. Hoffentlich klappt es weiter so. Bei den Platzbesitzern vermißte man den nötigen Schwung der früheren Tage, es gab den Anschein, als ob die Hamborner die Punkte schon sicher hätten und es nicht nötig hätten, zu kämpfen. Der Erfolg stellte sich prompt ein.

Ruhrbezirk.

Schalke 04 : Union Gelsenkirchen 3:0 (1:0).

Zirka 6000 Zuschauer wohnten diesem Treffen bei. Schon nach 20 Minuten nbringt ei gut verwandelter Eckball den 04ern das erste Tor. Nach der Pause schießt nach einem Vorstoß Kampmann aufs Tor. Der Gelsenkirchener Hüter faßt das Leder wohl, es entgleitet ihm aber und der Ball geht ins Netz. Leider kommt jetzt eine harte Note in den Kampf, sodaß der Unparteiische sich veranlaßt sieht, den Schalker Student des Feldes zu verweisen. Nichtsdestoweniger fiel gleich darauf das dritte Tor für Schalke, womit der Kampf entschieden war.

Erle 08 : V. f. B. Alemannia Dortmund 3:3 (0:1).

In diesem schon schönen Spiel muß leider nach 15 Minuten der Hüter von Dortmund wegen Verletzung das Feld verlassen. Die Chancen sinken erheblich für Dortmund. Nach 30 Minuten kommt Dortmund durch ein Selbsttor des Erler Hüters zu einem billigen Erfolg. Nach der Pause fällt sofort der Ausgleich und nach 5 Minuten geht Erle in Führung. Nach einem Gedränge fällt dann in der 61. Minute das dritte Tor. Den intensiven Bemühungen der 95ern gelingt es dann noch, den Kampf remis zu stellen.

BV. Stoppenberg : Germania Bochum 1:3 (0:3).

Hier fiel schon in der 2. Minute der erste Treffer. Bochum ist dadurch ermuntert und versucht, seine Torzahl zu steigern, und kann schon bald den zweiten Treffer buchen. Bis zur Pause können die Bochumer auch noch mit einem dritten Tor aufwarten. Stoppenberg ist auch nach der Pause vom Pech verfolgt. Erst in der 25. Minute glückt es Stoppenberg, wenigstens das Ehrentor aus einem Gedränge heraus zu retten. Bis zum Schluß lediglich leichtes Geplänkel. Schöne Gelegenheiten werden noch verpaßt. Bochums Sieg entspricht dem Spielverlauf.

S. u. S. Bochum : Preußen Essen 2:4 (0:3).

Sportfreunde Essen 07 : MSV. Linden 2:5 (1:4).

Vor etwa 500 Zuschauern trafen sich die beiden Mannschaften zu dem fälligen Punktekampf. Wie erwartet, erwiesen sich die Lindener als die besseren. Wenngleich auch die Sportfreunde mit zwei Ersatzleuten anzutreten gezwungen waren, und schon in den ersten 5 Minuten durch Ausscheiden des linken Läufers sich die Kämpferzahl auf 10 reduzierte, so waren die Sportfreunde doch eifrig, nur das wirkliche Können fehlte.

Dortmund 95 : Gelsenkirchen 07 1:1 (1:1).

Vor etwa 3000 Zuschauern trafen sich in Dortmund auf der Kampfbahn Rote Erde die beiden Mannschaften zum fälligen Punktekampf. Beide Mannschaften lieferten sich einen Kampf, wie man ihn bislang in Dortmund nur sehr selten zu sehen bekam. Gelsenkirchen erwies sich als sehr spielstark, stärker als man nanahm, und mußte sich 95 mit einem Remis begnügen.

Südwestfalenbezirk.

Hagen 05 : Sportfreunde Siegen 4:1.

Mit diesem schönen Erfolg haben sich die Hagener wieder in die vorderste Reihe der Spitzenanwärter gebracht und werden aller Voraussicht zufolge auch ein ernstes Wort in die Tabellenführung dareinreden. Sicherer als je zeigte sich Hagens Schlußtrio mit dem jungen Hülsewische, das die Versuche der noch reichlich jungen Siegener Leute im Keime erstickte.

V. f. B. Weidenau : Hagen 72 1:4.

Hagens Sieg auf der ganzen Linie ist im übrigen festzustellen. Auch die technisch gewaltig verbesserte Eckesener-Mannschaft raffte sich auf Weidenaus unwirtlichen Gefilden zusammen und trug im Endspurt einen glatten Erfolg davon, durch welchen die Mannschaft vorläufig ohne Verlustpunkt die Spitze der Südwestfalentabelle einnimmt.

Jahn Werdohl : Hagen 1911 2:5.

Der dritte Tagessieg der Volmestädter. Die Werdohler sind noch reichlich unerfahren und können sich gegen die unbedingt reifere Spielart der auswärtigen Favoriten schwerlich durchsetzen. — Im letzten Treffen verlor Jugend Betzdorf gegen S.u.S. Hüsten, das sich recht gut herausgemacht hat, etwas unverdient hoch mit 0:4 Treffern. Immerhin war die Hüstener Einheit besser und namentlich in technischen Belangen besser.

Westfalenbezirk.

Westfalia Scherlebeck : Spvg. Herten 1:7.

Wohl das wesentlichste Treffen im westlichen Bereich des Westfalenbezirkes. Die Hertener Neulinge sind in einer derart famosen Form, daß sich selbst der alteingesessene Meister Bielefelds strecken muß, um mit knappem Vorsprung diesmal die Ziellinie zu passieren. Heute hatte Westfalia Scherlebeck nie eine Gewinnchance, Hertens Angriff war vorzüglich disponiert und zielte beliebig oft ins Schwarze.

Arminia Bielefeld : V. f. B. Bielefeld 3:2.

Recht knapp zogen sich die Arminen siegreich aus der Affäre. Die Bewegungsspieler leisteten namentlich in der Hintermannschaft erbitterten Widerstand und nur Klaus-Oehlers taktische Klugheit löste das Ortsrätsel noch einmal soeben für seine Mannen. Als die Bewegungsspieler in der zweiten Hälfte die Altmeisterleute fast in die Enge getrieben hätten, lebten die erst weniger teilnahmefreudigen Beschauer recht regelrecht auf — und fürwahr, man hätte den Rotweißen ein Remis gegönnt.

V. f. L. Osnabrück : Hammer Spielvereinigung 5:6.

Der VfL Osnabrück hatte die Hammer Spielvereinigung zu Gast, spielte zwar recht gefällig und auch vor dem gegnerischen Rahmen wirksam, aber zum guten Ende sollte es nicht langen. Die Hammer hatten den besseren Sturm mitgebracht und nahmen demzufolge verdientermaßen das bessere Ende (5:6) mit nach Hause.

Rheinbezirk.

Sensationen in Köln und Gladbach.

Der letzte Septembersonntag war für den Rheinbezirk ein sehr ereignisreicher Tag. Wichtige Treffen standen auf dem Programm und brachten manche Klärung und manche Sensation.

Die größten Ueberraschungen gab es in der Gruppe 1, wo der bisher ungeschlagene und führende Dürener Sportklub 03 sich von dem Meister des Bezirks C.f.R. Köln (in Köln) mit sage und schreibe 5:0 hereinlegen ließ. Durch diesen sensationellen Sieg setzt sich der „Klub" wieder an die Spitze der Tabelle. Ueberraschend kommt auch die Niederlage des Rheydter Spielvereins auf eigenem Platz gegen den S.V. Mülheim, der sich durch seinen 3:1-Erfolg in den Vordergrund schiebt. S.C. M.-Gladbach scheint sich von seiner schweren Krise erholt zu haben, jedenfalls glückte ihm diesmal ein klarer Sieg gegen die Alemannen aus Aachen, die nach so famosem Start plötzlich wieder nachzulassen scheinen. Die Aachener fallen durch ihre 1:3 Schlappe zurück, während sich der Sportklub aus der gefährlicher Nähe des Tabellenendes entfernt. Das vierte Treffen endlich war gleichfalls meist anders vorausgesagt worden. Die Jugendel aus Kalk vermochte aber in Bonn ganz und gar nicht zu überzeugen. Die Kölner, die ihr bisher schwächstes Spiel lieferten verloren ganz unerwartet hoch 0:4 und verhalfen so dem Turnverein Bonn (ehemals Tura) zum ersten Sieg, so daß in dieser Abteilung keine Mannschaft mehr ohne Sieg ist.

In der Gruppe 2 war die Begegnung zwischen den beiden führenden, bisher einzig unbezwungenen Mannschaften Borussia M.-Gladbach und der Spielvereinigung Köln-Sülz das Ereignis des Tages. Das Spiel war ungeheuer fesselnd und kurioserweise schon bei Halbzeit selbst im Resultat entschieden. 3:2 siegten die Borussen, die sich damit einen Vorsprung von drei Punkten vor der Swatosch-Elf sichern. Ein besonderes Ereignis war auch das Treffen Kölner Ballspielklub gegen Odenkirchen 07. Der Altmeister kam nach mindestens ebenbürtigem Spiel zu seinem ersten Punkt, und daß es die Odenkirchener waren, die den ersten Tribut an die Rot-Schwarzen zahlen mußten (3:3), zeigt erneut, daß die Schwarz-Gelben dieses Jahr weit von ihrer Bestform entfernt sind. Daß S.C. Aachen Godesberg 08 2:1 schlagen und Blau-Weiß Köln auch daheim (1:3) die Punkte an den Tabellendritten Jugend Düren liefern würde, war vorauszusehen.

In der 3. Gruppe kam es gleichfalls zum Zusammentreffen zwischen den beiden Tabellenersten Dürener Spielverein und V.f.R. Köln. Hier trennte man sich ohne Entscheidung 3:3, so daß die interessante Frage nach der besseren Mannschaft immer noch unbeantwortet bleibt. Düren führt durch ein Spiel mehr vor dem Altmeister. Der Tabellenletzte Pingst 05 brachte es fertig, die dieses Jahr sehr schwache Eintracht M.-Gladbach knapp 4:3 zu schlagen, wodurch die Gladbacher als einzige Elf ohne Sieg auf den letzten Platz zurückfallen. V.f.B. Aachen unterlag auf eigenem Platz etwas unerwartet gegen den Bonner Fußballverein, der sich langsam zu finden scheint und durch seinen 1:0-Sieg zur vierten Stelle aufrückt. Rhenania Köln und der Neuling Viktoria Rheydt teilten sich 1:1 in die Punkte.

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

V. V. 04 Düsseldorf : V. f. L. Benrath 3:2 (1:2).

Das Düsseldorfer Vormittagstreffen hatte nur etwa 2000 Zuschauer angelockt, die von den Leistungen der Benrather angenehm überrascht sein sollten. Mit einem derartig hartnäckigen Widerstand des Gastes hatte man nicht gerechnet. Die Benrather kämpften mit vorbildlichem Eifer, doch fehlte ihnen das technische Können und die Ueberlegung der erfahrenen Ballspieler, die im Endspurt die beiden wichtigen Punkte retten konnten.

S.S.V. Elberfeld : Germania Elberfeld 1:0 (1:0).

Die beiden Ortsrivalen lieferten sich vor über 5000 Zuschauern ein äußerst interessantes Spiel, das erfreulicherweise nicht die Schattenseiten eines Lokalderbys im üblen Sinne zeigte. Der Sieg des Platzvereins war mehr als glücklich, hatte doch Germania wiederholt die besten Aussichten, auszugleichen. Auch dem Spielverlauf nach ist der Sieg nicht gerechtfertigt.

Eller 04 : Gerresheim 08 6:1 (2:0).

Gerresheim mußte eine ganz glatte Niederlage einstecken. Man merkte der Mannschaft bei diesem Spiel ganz besonders an, daß ihr noch die notwendige Erfahrung fehlt, um gegen hart spielende Mannschaften bestehen zu können. Die Hauptschuld an der hohen Niederlage trägt die Läuferreihe, die heute überall und doch nirgends war. Eller hatte seinen Sturm verstärkt. Der bisherige Mittelläufer Hahn und der Verteidiger Collin standen im Sturm. Dadurch hat die Angriffsreihe unbedingt gewonnen.

Solinger FC. 95 : Sp. Vg. Ratingen 04 5:2 (1:1).

Dieses Treffen trug ganz den Charakter eines erbitterten Punktekampfes, so daß die 2000 Zuschauer auf der schönen neuen Anlage in Solingen sportlich nicht ganz auf ihre Kosten kamen. Namentlich in der zweiten Hälfte nahm das Spiel reichlich scharfe Formen an. Die Solinger gewannen sicherer und eindrucksvoller als man erwarten konnte.

SC. 1899 Düsseldorf : 1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath 3:1 (1:1).

Etwa 1200 Zuschauer erlebten ein wenig fesselnden Kampf, den die 99er verdient und sicher gewannen, obwohl sie den Gegner offenbar unterschätzt hatten. Das hätte sich leicht rächen können, denn in der zweiten Halbzeit taute Gräfrath auf und war eine Zeitlang stark überlegen, ohne aber die zuverlässige Abwehr der 99er schlagen zu können. Leider wurde der Kampf später reichlich hart, ohne daß der Unparteiische energisch genug durchgriff.

SC. Elberfeld-Sonnborn : Fortuna Düsseldorf 0:2 (0:0).

Die Sonnborner hatten sich für dieses Spiel etwas vorgenommen, das merkte man ihrem Feuereifer an, mit dem sie im großen und ganzen interessante Spiel eröffneten. Im Sturm hatten sie neue Verbindungsstürer eingestellt, die sich sehr gut bewährten. Einen besonders guten Tag hatten die Verteidiger Gebr. Grob, die dem ohnehin zu weichen Fortunasturm hart zusetzten. Fortuna gewann verdient, war technisch wesentlich besser und hatte vor allem das größere Stehvermögen. Die Tore erzielten Nähle und Götzinger.

Turu Düsseldorf : Viktoria Düsseldorf 3:2 (1:0).

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher am 25. September.

1. Rennen: 1. Nix (Tausz); 2. Hannerich; 3. Nonne, ferner: Gauner, Jahrtausend, Sankt Anton, Die Herzogin, Toscana, Bockfteinerin, Churpfalz, Halde, Die Nacht, Comtessa, Isola, Schneeschmelze, Gerd. Tot.: Sieg: 72, Platz: 20, 48, 17:10.

1. Rennen: 1. Rhododendron (H. Weber), 2. Prophet, 3. Sturmnacht, ferner: Mutterlos, Morgengabe, Gräfin Marie, Orlanda, Falke, Szegenie, Hans Gerd, Giralda. Tot.: Sieg: 112, Platz: 36, 50, 18:10

1. Rennen: 1. Chinaflor (H. Schmidt), 2. Pazmanvar, 3. Arkadia, ferner: Idealist, Cilbert, Songe d'Or, Lancastria, Irish Starshine, Francoisl, Mati, Euphrat, Ferina, Fechtmeister, Esens, Fenelon, Mazzin. Tot.: Sieg: 67 Platz: 32, 59, 25:10.

1. Rennen: 1. Stammheim (Friedrich), 2. Blocksberg, 3. Ajax, ferner: Impatien, Emilio, Eifel, Markstein, Trajan, Liebesgedanke, Goldmark, Sheitan, Meise, Metropolis, Wilbrafix, Rambla, Mohrenpeter. Tot.: Sieg: 82, Platz: 24, 36, 24:10.

1. Rennen: 1. Gebt Feuer (Eicke), 2. Palavista, 3. Meute, ferner: Grasküfer, Wallia, Sturmnixe, Eseline, Feuerstein. Tot.: Sieg: 196 Platz: 26, 15, 15:10.

1. Rennen: 1. Favorit (Böhlke), 2. Boniburg, 3. Turnierdame, ferner: Pillar, Jungmanne, Salvator, Bardestreue. Tot.: Sieg: 103 Platz: 26, 15, 15:10.

1. Rennen: 1. Hans Günther (Kuhnke), 2. Sandy Gotthardt, 3. Nari, ferner: Germanerin, Artus, Meteor, Scharfenberg, Ballast. Tot.: Sieg: 24, Platz: 14, 17, 13:10.

1. Rennen: 1. Mea Diana (H. Schmidt), 2. Scotch Whisky, 3. Marianne, ferner: Fafnir, Clasuwalde, Vedetto. Tot.: Sieg: 23, Platz: 14, 17:10.

Märchenspiel. In der Kronenburg fanden am Sonntag nachmittag die Märchenspiele verschiedener evangelischer Jugendabteilungen statt. Große und kleine Leute hatten sich in reicher Anzahl eingefunden, sodaß der Saal fast überfüllt war. Nach dem Vorspruch eines kleinen Mädchens, welches nicht mitspielen durfte und den Spielern wünschte, „daß die ganze Bande stecken bliebe" und den Zuschauern alles verklatschte, wurde zuerst das lustige Märchenspiel: „Schwan, kleb an" gespielt. Die Verfasserin ist Elisabeth Goercke. Das Spiel erregte bei den Zuschauern gespannte Aufmerksamkeit und große Freude, ein Zeichen, daß die jugendlichen Spieler, die alle noch in schulpflichtigem Alter stehen, ihr Bestes gaben. Von den Hauptrollen spielen Fritz Lindenberg den armen Wanderburschen, Eva Steinmetz aus Werth die Prinzessin Tränenreich und Heinz Hochgartz den König. Von den anderen Spielern fiel Hilde Kortkamp durch ihr temperamentvolles Auftreten als Bürgermeisterin besonders auf. Als zweites wurde das Märchenspiel: „Das tapfere Schneiderlein" von Max Gümbel-Seiling gegeben. Es ist das alte bekannte Grimmsche Märchen von dem Schneiderlein, das in seiner Schneiderstube trällert von Taten, Dingen unerhört, von Zwergen, Riesen, wilden Tieren, Drachen, das auf einen Schlag sieben Fliegen zur Strecke brangt, seine Heldentat auf seinen Gürtel stickt und nun in die Welt zieht, um nach vielen wunderlichen Abenteuern die schöne Königstochter heimzuführen. Auch dieses Spiel, von Mitgliedern des Posaunenchores, des Jugendbundes und des Jungmädchenvereins aufgeführt, erregte stürmischen Beifall im ganzen Saale. Am meisten bewegten die beiden fürchterlichen Gestalten der Riesen die Kinderherzen teils mit Jubel, teils mit Schrecken, der sich aufs höchste steigerte, als die beiden Riesen in wilder Flucht vor dem tapferen Schneiderlein durch den Saal stürmten. Von den Hauptrollen spielten Hellmut Isfort das Schneiderlein, Elisabeth Harmeling die Prinzessin und Ernst Kortkamp den König. Die Riesen wurden von Willi Wollenhaupt und Otto Rohwer „furchtbarlich" gespielt, die Ritter wirkungsvoll von Paul Koojers und Kurt Völkertz. Die wackere Pflaumenmusfrau machte Hedwig Koojers. Erwähnt sei noch, daß die Jugendlichen eine wirkungsvolle Bühnenausstattung unter Anleitung von Hellmut Isfort selbst hergestellt hatten. Die treffliche Bemalung derselben hatte Fritz Isfort ausgeführt.

Diebstahl. Unliebsam überrascht wurde am Freitag morgen eine an der Eintrachtstraße wohnende Frau, als sie bei der Rückkehr vom Markte die Haustür offen fand. Gewohnter Weise hatte die Frau den Hausschlüssel vor das Oberfenster der Tür gelegt. Dies muß ein Unbefugter gesehen und die Tür geöffnet haben. Die Frau fand die Schublade, worin sie ihr Geld aufhob, offen und das Geld, etwa 20 Mk., war verschwunden. Fast zur selben Zeit wurde vor der Wirtschaft an der Viktoriastraße ein Fahrrad gestohlen. In beiden Fällen wird es sich wohl um denselben Täter handeln.

M. G. V. „Sängerbund" e. V. Das erste Konzert 1927/28 findet am Sonntag, den 9. Oktober, statt. Dieses Konzert erhält eine besondere Note dadurch, daß es dem noch lebenden Komponisten Carl Steinhauer gewidmet ist, der im letzten Sommer seinen 75. Geburtstag unter Anteilnahme eines großen Kreises von Verehrern aus allen Schichten des Volkes sowie der hohen und höchsten Stellen des Reiches feiern konnte. Der greise Komponist ist zu diesem Konzerte eingeladen und hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt. Diese Anwesenheit wird den Verein ganz besonders anspornen, die zum Vortrage kommenden Lieder auch in der vom Komponisten gewollten Form zu Gehör zu bringen. Nicht eine Gesangstunde durfte daher im Sommer ausfallen. Der Frauen- und auch der Männerchor probten mit großem Fleiß und Ausdauer unter dem gemeinsamen Chormeister, Herrn Musikdirektor Overheidt, für dieses Konzert. Auf das Konzert kommen wir noch näher zurück.

)(**Wetterbericht.** Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, keine oder nur unerhebliche Niederschläge. Am Tage etwas wärmer. — Für das übrige Deutschland: Im allgemeinen weitere Besserung, nur noch strichweise leichte Niederschläge.

r. **Theaterverein Bocholt.** Als Einleitung zur diesjährigen Theatersaison gab der Theaterverein als Volksvorstellung zwei kleine Volksspiele: das Spiel vom Sündenfall, ein Paradeisspiel aus dem 14. Jahrhundert, und den Totentanz. Die Belebung der mittelalterlichen Dramatik ist augenblicklich überall sehr modern. Auf großen und kleinen Bühnen suchen kunstbegeisterte Männer und Frauen die alten Bühnenschätze wieder ans Licht zu ziehen. Ob alle diese Versuche wirklich zu einem dauernden Erfolge führen, ist nicht einfach zu bejahen, da vielfach die Vorbedingungen für diesen Erfolg fehlen. Zunächst ist es für die Spieler selbst nicht leicht, sich in die Seele der Menschen so weit zurückliegender Jahrhunderte hinein zu versetzen, schwerer ist es dann aber noch, mit so einfachen Mitteln auf das Publikum von Heute zu wirken. Das zeigte sich auch bei den gestrigen Aufführungen. Das „Paradeisspiel" hat nur auf ganz wenige, die sich auf die alte Zeit umstellen konnten, Eindruck gemacht, für die übrigen war es zu naiv. So sahen die meisten dem „Totentanz" mit nicht allzu großer Erwartung entgegen, und das äußerte sich auch in der Unruhe, die während des Musikzwischenspiels herrschte, das den Engelsprolog von dem eigentlichen Totentanz trennt. Dieser brachte aber wohl allen eine angenehme Ueberraschung. Zunächst war er mannigfaltiger, da Musik und Tanz Abwechslung in das Spiel bringen. Dann war auch der Hauptspieler Herr Haaß-Berkow ein sehr ausdrucksvoller Darsteller des Todes, der bald als Freund, bald als Feind, als Tröster und Rächer erscheint. Seiner hohen Kunst, die alle Zuhörer in Spannung hielt, wurde am Schluß reicher Beifall gespendet.

(!) **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich am Sonntag nachmittag am Neutor. Der Bauarbeiter H. wollte mit seinem Rade in die Kreuzstraße einbiegen, kam zu Fall und erlitt einen Bruch der Kniescheibe sowie Verletzungen an der Hand und im Gesicht. Er wurde in ein Nachbarhaus und von dort zum Krankenhause gebracht.

Rhede, 26. Sept. **Hindenburgfeier.** Die gewählte Kommission hat für den kommenden Sonntag vorm. 11.30 Uhr im Rössingschen Saale eine schlichte Hindenburg-Ehrung vorbereitet. Während der Feier wird eine Sammlung zu Gunsten der Hindenburg-Spende stattfinden. Der Sport- und Spielverein veranstaltet nachmittags ein Wettspiel. Der Reinertrag ist ebenfalls für die Hindenburg-Spende. (Näheres folgt durch Anzeige.)

Emmerich, 26. Sept. **Ein furchtbares Unglück hat sich gestern in der Familie Jansen in der Oelstraße ereignet. Frau Jansen rüstete sich zum Kirchgang.** Bevor sie das Haus verließ, wollte sie noch einen Schluck Wasser trinken und ergriff eine Tasse, in der sich ein kleines Quantum Essigsäure befand. Kaum hatte sie die Tasse geleert, als die Frau unter entsetzlichen Schmerzen zusammenbrach. Herr Dr. Hülbrock bemühte sich mit allen Kräften um die Verunglückte und sorgte für deren Ueberführung nach dem Krankenhause, wo die Bedauernswerte, allen Gegenmitteln zum Trotz, an innerer Vergiftung gestorben ist. Infolge der Aufregung erhielt der Gatte die auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen, Herr Jansen, einen Nervenchok, so daß er im Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Schwere Taifunkatastrophe in China.

London, 26. Sept. (Radio.) Wie die Blätter melden, wurde die Gegend von Yungkong etwa 150 Meilen südwestlich von Honkong von einem furchtbaren Taifun in Verbindung mit einer Springflut heimgesucht. 5000 Menschen kamen ums Leben. 20 000 Häuser und hunderte von Dschunken wurden zerstört.

Turnen, Spiel und Sport.

S. V. Biemenhorst 2. Mannsch. Sport- und Spielverein Rhede 2. Mannsch. 3:2.

Rhede, die zunächst mit dem Wind spielen, können bald in Führung gehen; doch kann Biemenhorst bis zur Halbzeit wieder gleichziehen Nach dem Wechsel ist die Platzmannschaft sichtlich überlegen, so daß sie auch nach kurzer Zeit in Führung gehen kann. Biemenhorst bekommt dann eine ganze Reihe Ecken zugesprochen, wovon jedoch nur eine verwandelt werden kann. Bei einem Durchbruch kann dann Rhede auch noch einmal erfolgreich sein. Daß die Gäste keine größere Niederlage erlitten, haben sie ihrem Torhüter zu verdanken, der viele gefährliche Sachen geschickt klärte. — Die 1. Jugend verlor das Diplomspiel gegen die gleiche Mannschaft des F. C. Olympia mit 5:1. — Die 2. Jugend, die gegen die 1. Jugend von Rhede spielte, brachte ebenfalls eine 5:0 Niederlage mit nach Hause.

F. C. Olympia e. V. Die erste Jugend konnte auch am gestrigen Sonntag beide Punkte für sich buchen. Der ersten Jugend vom Biemenhorster Spielverein wurde eine 5 : 1 Packung aufgebrummt. Die dritte Mannschaft mußte sich der zweiten Mannschaft von 1900 zum fälligen Punktespiel stellen Der angesetzte Schiedsrichter war nicht erschienen Es waren schon 20 Minuten verstrichen, als der Mannschaftsführer vom V. F. C. Herrn Kampshoff bat, die Leitung des Spieles zu übernehmen, der auch zusagte. Ein Herr vom Vorstand des Platzvereins war während dieser Zeit noch nicht zu sehen, was als sehr bedauerlich bezeichnet werden muß. Schon zu Anfang des Spieles setzten sich die Grünweißen in des Gegners Hälfte fest und waren, um es vorweg zu sagen, auch während der ausgetragenen Spielzeit tonangebend Kurz vor Halbzeit verließ ein Verteidiger von 1900 das Spielfeld, ohne sich beim Unparteiischen anzumelden, wurde aber von Mitgliedern des Platzvereins wieder zum Spielen über edet. Als Herr Kampshoff dem Betreffenden gerechterweise den Platz verbot, wurde von 1900 das Spiel abgebrochen. Die Partie stand 1 : 0 zugunsten der Grünweißen Jedenfalls gereicht dieses Verhalten dem V. F. C. nicht zur Ehre. Die Spieler von 1900 haben bei diesem Treffen ihren schon oft geäußerten Wahlspruch, ein Spiel auch in Ehren verlieren zu können völlig verleugnet. Das böse Ende wird jedenfalls noch zu erwarten sein. Die Reserve der Grünweißen war Gast beim Isselburger Spielverein und schlug deren erste Mannschaft mit 4 : 2.

Sportklub 1926 L. M. Spiel und Sport Rhede 1. M. 2:3 (1:2).

Die 26er trugen Sonntag in Rhede ein Gesellschaftsspiel aus und bestritten diesen Kampf in neuer Aufstellung. Die jungen Kräfte aus der Jugendmannschaft bewährten sich sehr gut, sodaß sie wohl auch ferner in der Mannschaft bleiben werden. Das Spiel wurde im flotten Tempo ausgetragen und die schwarzen Raben waren ihren Gegnern nicht nur abenbürtig, sondern leicht überlegen. Aber das Pech war auf Seiten der 26er. Nach viertelstündiger Spielzeit wurde Rawie verletzt und sie mußten der S. C. 26 das ganze Spiel mit nur 10 Mann bestreiten. Auch war des öfteren die Torlatte der Retter für Rhede. Das Spiel ging so gegen den klassenhöheren Gegner unverdient knapp verloren. — Die zweite Mannschaft gewann ihr Diplomspiel gegen Feldmark Wesels zweite Elf mit 5:2. Bei Halbzeit stand das Spiel noch 0:0. Das Diplomspiel der 3. Mannschaft gegen Weseler Spielvereins 2. Mannschaft konnten nicht ausgetragen werden, da Wesel keine Anstoßzeit mitteilte. Die erste Jugend verlor das Gesellschaftsspiel gegen Isselburger Spielverein erste Jugend durch einen Elfmeter mit 1:0.

Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. Sept. (Radio.) Die Montagsbörse fand wiederum einen so unbedeutenden Auftragsbestand vor, daß auch die Unternehmungslust der Börse unerheblich war und die Tendenz sich nicht einheitlich gestaltete. Bei wenig veränderten oder teilweise festeren Kursen, traten lediglich einzelne Spezialpapiere aus dem Gesamtrahmen hervor. So begegneten Kunstseidenaktien unter Führung der Vereinigten Glanzstoff (plus 6 Proezat), ferner Elektrowerte, insbesondere Gesfürel und Siemens auf ausländische Käufe, unter den großen internationalen Werten Chade und Otavi, sowie die Neubesitzanleihe regerem Interesse. Das Geschäft ließ aber später auch in diesem Papieren wieder nach, zumal die Spekulation weiterhin bemüht ist, ihre Engagements vor dem Ultimo nicht zu vergrößern. Die Versorgung mit Prolongationsgeldern war allerdings so reichlich, daß Befürchtungen wegen des Ultimo kaum noch bestanden.

An der Nachbörse konnte sich teilweise eine geringfügige Besserung durchsetzen, doch blieb die Gesamthaltung nach wie vor äußerst lustlos und abwartend. Bemerkenswert fest schlossen Svenska mit 380 nach 370¼, anscheinend infolge ausländischer Anschaffungen. Sonst nannte man um 2.30 Uhr J. G. Farben 292, Rheinstahl 189¼, Harpener 191½, AEG. 182, Siemens 293, Schuckert 200, Schultheiß 422, Ostwerke 398, Verein. Glanzstoff 733, Bemberg 593 nach 601, Hapag 148½, Nordd. Lloyd 150½, Dresdener Bank 162, Diskonto 155, Danatbank 227, Commerzbank 172, Neubesitzanleihe 15⅞, Altbesitz 55.

Im weiteren Verlauf der Börse kam das Geschäft nahezu zum Erliegen. Die Kurse bröckelten daher vorwiegend ab. Das Bezugsrecht für junge Glanzstoff-Aktien wurde zum ersten Mal mit 101, d. h. etwa zu Pari notiert. Es bestand hierfür bemerkenswerte Nachfrage. Nach der Bezugsrechtfestsetzung ging der Kurs für alte Aktien um 1 Prozent auf 735 Proz. zurück.

Berlin, 26. Sept. (Radio.) Die Festigkeit an den amerikanischen Getreidebörsen, die in Wetterbefürchtungen Kanadas begründet war, finden hier nicht volle Auswirkung. Immerhin blieben die beträchtlich erhöhten Cifforderungen nicht ganz ohne Eindruck. Wenn auch im Berliner Produktengeschäft allgemein die Kaufneigung wegen de schweren Mehlgeschäftes keinesfalls größer geworden ist, so setzte sich doch im Zeitgeschäft für Weizen eine Erhöhung um 1¼ Mk., für Roggen um etwa 1 Mk. durch. Gerste und Hafer bleiben ruhig. Mais hat bei kleinem Geschäft unveränderte Situation.

Devisenkurse

	24./9. Geld	24./9. Brief	25./9. Geld	25./9. Brief
Amsterdam	168,06	168,40	168,08	168,42
Brüssel	58,39	58,51	58,39	58,51
Italien	22,875	22,915	22,865	22,905
London	20,399	20,439	20,404	20,444
New-York	4,190⅛	4,198⅛	4,192	4,200
Paris	16,445	16,485	16,45	16,49
Schweiz	80,81	80,97	80,835	80,995
Wien (abg.)	59,095	59,215	59,10	59,22

Effektenkurse.

	24./9.	25./9.		24./9.	25./9.
Schiffsaktien			Gotha Waggon	00,00	00,00
Hapag	154,75	149,5[illegible]	Grschwitz Textil	105,25	105,25
Nordd. Lloyd	149,⅞	150,⅛	Hammersen	165,0[illegible]	165,25
Bankaktien			Hansa Lloyd	00,00	00,00
Barmer Bank	144,25	144,⅝	Harpener Berg	200,25	200,⅞
Berl. Handelsg	246,00	244,00	Hartmann Masch.	80,25	80,75
Commerzbank	172,00	173,25	Höfch Eisen	174,0[illegible]	175,00
Dan[illegible]bank	229,00	228,00	Hofmann Stärke	80,50	80,50
Deutsche Bank	165,00	165,00	Humboldt Masch.	39,50	40,75
Diskonto-Ges.	156,00	155,00	Kahla Porz.	106,75	108,00
Dresdener Bank	161,25	160,75	Kali Aschersleben	170,00	167,00
Reichsbank	169,25	169,50	Karlsruh. Masch.	24,00	24,00
Industrieaktien.			Karstadt	146,⅝	147,[illegible]
Schultheiß	422,50	425,00	Klöcknerwerke	157,00	156,50
Dortmund. Union	275,50	277,00	Köln Neuessen	175,00	175,75
Adler Portland	145,00	143,50	Köln Rottweil	00,00	000,00
Adlerwerke	107,00	106,00	Gebr. Körting	98,50	98,75
A. E. G.	184,00	182,⅞	Lahmeyer	181,50	180,25
Angelo Queno	110,75	112,00	Laurahütte	83,⅛	82,⅝
J. P. Bemberg	590,00	599,00	Linke Hoffmann	00,00	00,00
Berger Tiefbau	308,50	308,00	Magirus	53,75	52,50
Bergmann Elektr	197,00	195,00	Mannesm. Röh.	170,25	170,50
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mansfeld Berg	127,⅛	127,50
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Mechan. Linden	268,00	268,00
Buderus Eisen	106,75	105,75	Mechan. Zittau	110,00	108,00
Charl. Wasser	139,25	139,00	Mix & Genest	144,50	143,25
Chem. v. Heyden	131,⅝	131,⅞	Mülheim Berg	146,00	145,00
Chem. Ind. Gels.	80,50	80,⅛	Ober Koks	100,⅛	99,00
Daimler Mot.	117,00	118,00	Orenstein	133,00	132,50
Dessauer Gas	193,25	193,00	Phönix Berg	110,25	110,00
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Pongs Spinnerei	55,00	55,00
Deutsch Erdöl	146,00	146,00	Reisholz Papier	286,00	289,75
Deutsch Masch.	85,50	85,00	Rheinmetall	00,00	000,00
Dresdener Gard.	129,75	130,00	Rheinstahl	190,00	189,⅛
Dürkoppwerke	80,50	82,00	Rombacher	000,00	000,00
Dynamit Nobel	139,00	139,00	Rütgerswerke	95,00	95,00
Elek. Licht. u. Kr.	214,50	215,⅛	Schuckert elektro	203,25	202,50
Els. bad. Wolle	34,50	34,50	Siemens Halske	295,00	294,75
Eschweiler Berg	218,00	218,00	Thörl. Oel	103,00	101,50
Ess. Steinkohle	155,00	153,00	Leonhardt Tietz	167,00	165,00
Fahlberg List	129,00	128,⅛	Ver. Dt. Nickel	175,00	173,00
J. G. Fabr.-Ind.	294,25	291,75	Ver. Glanzstoffe	730,00	739,50
Felten & Guill.	138,00	138,00	Wandererwerke	252,00	245,25
Friedrichshall	147,25	147,00	Westd. Handel	65,00	65,00
Gelsenberg	150,00	150,00	Wicking Portl.	155,25	154,00
Gelsenguß	00,00	000,00	Zellstoff Waldhof	312,50	311,75
Germ. Zement	209,00	205,25	R. Westfl. Elektr.	192,00	192,00
Gis. el. Unterneh.	290,25	288,50	Adler Kohle	76,00	76,00
Germes & Co.	227,25	232,00	Benz Motoren	000,00	000,00
Gladbach Wolle	217,50	218,00	Kabel Rheydt	181,75	181,50
Goldschmidt	128,25	127,75	Adler Kali	00,00	00,00
Görlitz Waggon	22,00	22,00	Krügershall	140,50	140,50
			Deutsche Petrol.	82,50	83,25

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 26. September. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 254,00—258,00, September 271,50—000,00, Oktober 273,00—272,00, Dezember 274,50—000,00, Roggen 241,00—244,00, September 262,50—261,75, Oktober 251,00 bis 250,00, Dezember 246,50—246,00, Sommergerste 220,00—264, Wintergerste 217,00—220,00, Hafer märk. 197,00—209,00, Septemb. 216,00—000,00, Oktober 211,50—000,00, Dezember 000,00—000,00, Mais 193,00—195,00, Weizenmehl 32,75—36,25, Roggenmehl 32,50 bis 34,50, Weizenkleie 14,75—00,00, Roggenkleie 14,50—14,75, Raps 300,00—310,00, Viktoriaerbsen 47,00—55,00, kleine Speiseerbsen 27,00—30,00, Futtererbsen 21,00—22,00, Peluschken 21,00 bis 22,00, Ackerbohnen 22,00—23,00, Wicken 22,00—24,00, Lupinen blaue 15,00—16,00, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Seradella 00,00—00,00, Rapskuchen 16,00—16,40, Leinkuchen 22,50—23,00, Trockenschnitzel 00,00—00,00, Sojaschrot 20,00—20,50, Kartoffelflocken 22,00—22,60.

Baumwollnotierungen

Liverpool, 26. Sept. (Radio.) Eröffnung September 0,00—0,00, Oktober 10,92—10,94, Dezember 0,00—0,00, Januar 11,03—11,06, März 11,08—11,11, Mai 11,12—11,14, Juli 11,05—00,00. Tendenz stetig.

Bremen, 26. Sept. (Radio.) September 00,00 00,00, Oktober 21,76, 21,84 Dezember 22,00 22,04, Januer 22,01 22,04, März 22,26 22,27, Mai 22,37 22,40, Juli 22,23 22,33. Tendenz stetig.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 26. Septemb. Auftrieb: Großvieh 586, Ochsen 63, Bullen 200, Kühe 167, Fersen 18, Fresser 128, Kälber 555, Schafe 173, Schweine 4492. Es kosteten Ochsen: a1) 58—62, 2) 00—00, b1) 52—56, b2) 00—00, c) 46—50, d) 00—00. Bullen: a) 52—55, b) 46—50, c) 40—44, Kühe: a) 55—58, b) 50—53, c) 42—45, d) 30—36, Färsen: a) 57—60, b) 50—55, c) 00—00, d) 00 bis 00. Fresser: a) 38—44, b) 00—00. Kälber: a 100—120, b) 82—93, c) 70—80, d) 55—65, e) 00—00 Schafe: a1) 54—56, a2) 00—00, b) 45—50, c) 38 42, d) 30—35. Schweine: a) 73—74, b) 73—74, c) 70—73, d) 66—69 e) 62—65, f) 00—00, g) 55—65. Marktverlauf langsam, zum Schluß weiter abflauend.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 26. Septemb. Auftrieb: Großvieh 988, Kälber 348, Schafe 98, Schweine 3418. Preise: Ochsen: a1) 60—62, a2) 58—68, b1) 55—57, b2 53—55, c) 51—53, d) 47—50. Bullen: a) 00—00, b) 53—54, c) 47—52, d) 40—46. Kühe: a) 56—58, b) 52—55, c) 45—51, d) 28—44 Fresser: a) 00—00. Färsen: a) 59 bis 60, b) 55—58, c) 48—54. Kälber: a) 00—00 b) 90—95, c) 80—91, d) 60—79. Schafe: a) 00—00, b) 52—57, c) 45—51, d) 39—44, e) 00—00, f) 00—00. Schweine: a) 72—77, b) 72—76, c) 72—76, d) 70—75, e) 69—72, f) 66—71, g) 60 bis 68. — Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber gut, Schweine rege.

Aufruf
zur Hindenburg-Spende

Am 2. Oktober feiert der Herr Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. Der Herr Reichspräsident hat den ausdrücklichen Wunsch geäußerst, daß hierbei von kostspieligen und geräuschvollen Feiern Abstand genommen werden solle und es haben daraufhin die Reichsregierung und die Regierungen der Länder beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten zu diesem Tage eine Spende zu überreichen, die seinem Wunsche entsprechend den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen dienen soll.

Jeder Deutsche muß es für seine Ehrenpflicht halten, zu dieser Spende beizusteuern, um damit dem Herrn Reichspräsidenten seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeigen und gleichzeitig dem Danke an die bei der Verteidigung der deutschen Heimat Gefallenen und Verwundeten Ausdruck zu geben.

Spenden nehmen die durch Aushang der Plakate „Hindenburg-Spende" bezeichneten Kassen und sonstige Stellen entgegen.

Bocholt, den 24 September 1927.

Der Oberbürgermeister.

Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft

morgen Dienstag, 27. September

geschlossen.

H. & L. Freudenberg, Essen.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft
Dienstag und Mittwoch
den ganzen Tag
geschlossen.

D. Triebwasser

Bocholt :: Ernststraße 8.

Pelzwaren

Ein Viertel Anzahlung!
6 Monatsraten!

Die Ware kann sofort mitgenommen werden. Größere Objekte werden ins Haus gesandt.

Keinerlei umständliche oder verzögernde Formalitäten!

Streng reelle Preise!

Paul Nitzsche

Ostersstraße 23.

Eigene Kürschnerei.

Machen auch Sie von diesem äußerst vorteilhaften Angebot regen Gebrauch.



Die BESTE ADRESSE für DRUCKSACHEN ist:

Druckerei „Grenzwarte"

Wir sorgen für beste Ausführung und schnellste Bedienung.

BEKANNTMACHUNGEN
VERLOBUNGSKARTEN
TRAUERKARTEN
VISITENKARTEN

DRUCKEREI „GRENZWARTE"

Wir führen u. empfehlen sämtl. Artikel zum

Einmachen:

Feinst. Wein- u. Einmach-Essig, Pergamentpapier, Schwefel Citronen, Saure, Salicyl, Gewürze

A. Steiner & Grote

Stern-Drogerie
nur Ravardistr. 41

Prag Dir's ins Gedächtnis ein.
Uhren müssen von Pieper sein
Niedrigste Preise.
Reelle u. sachm. Bedienung.
Dinxperloerstr. 23

Stenotypistin

evt. auch Anfängerin per sofort gesucht.

Offerten unter H. R 317 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine gebrauchte

Laden-einrichtung

billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Anständiger Mann findet

Kost u. Logis

in gutem Hause.

Daselbst ein

möbl. Schlafzimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Langhaariger

Foxterrier

(Drahthaar) weiß mit großen schwarz. Flecken am Samstag mittag abhanden gekommen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Ravardistr. 8

Sauberes, braves

Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht, evtl. zur Aushilfe.

Hotel Lindenhof.

Kath. 15—16jähriges

Mädchen

für leichte Arbeit und zu Kindern gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Achtung!

Dieselbe Korsett-Leibbinde die von auswärtigen

Hausiererinnen

für 14—16,50 verkauft wird kostet bei mir nur **8,50.**

Besichtigung ohne Kaufzwang

Frau Helene Köhler,

Bocholt, Markt 6.

Wer sparen will, hält nur was über, wenn er sein Fahrrad kauft bei



Heinrich Pieper

Dinxperloerstr. 23.

Sämtliche Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gegen bequeme Teilzahlung

liefere ich Ihnen

Radio-Apparate

in allen Preislagen.
Unverbindliche Vorführung.

Optiker Winkler

Neustr. 18.

Reparaturen

an Korbwaren und Korbmöbeln aus Weide oder Rohr werden angenommen durch:

Frau Aug. Egelwisse
Bocholt, Siekenhofstr. 2a

Frau Bern. Egelwisse
Bocholt, Sachsenstr. 175

Die Reparaturen können jeden nächsten Mittwoch wieder fertig abgeholt werden.

R. Wöste, Korbmachermeister, Borken.

Anfertigung von neuen Waren aller Art nach Mass und Muster.

Gute Arbeit :-: Mäßige Preise.

Achtung! Teilzahlung! Achtung!

Empfehle mich zum Anfertigen von

Herren- u. Damenbekleidung, Anzügen, Mänteln, Jackenkleidern

usw. Garantie für guten Sitz und Verarbeitung. Arbeitslohn für Anzüge und Mäntel mit guten Zutaten v. 35,— M. an.

Hans Schröder, Burggrafenstr. 20.

Aufgebot.

Die katholische Kirchengemeinde zu Rhede hat das Aufgebot der über die im Grundbuche von Rhede Blatt 358 Abt. III Nr. 4 eingetragenen Darlehnshypothek von 1100 Daler Kav. ausgestellten Urkunde, die verloren ist, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 20. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 6 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Bocholt, den 7. September 1927.

Preuß. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kasse bleibt wegen Vierteljahresabschlusses von Mittwoch, den 28. September bis einschließlich Freitag, den 30. September d. Js. geschlossen.

Bocholt, den 24. September 1927.

Gemeindekasse
Dingden, Liedern-Werth.
Scholtholt.

Bekanntmachung.

Die Urlisten der im Bezirke des Stadtkreises Bocholt wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen für das Jahr 1928 berufen werden können, liegt von Dienstag, den 27. ds. Mts. ab eine Woche lang während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht auf Zimmer Nr. 10 des Verwaltungsgebäudes Ravardistraße 4 offen.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Bocholt, den 26. September 1927.

Der Oberbürgermeister.

Bares Geld

oder eine Bodenkammer voll überflüssigen Hausrates, der dem Verfall entgegengeht. Sicherl. ist Ihnen bares Geld lieber! Lassen Sie daher die Sachen nicht weiter an Wert verlieren, suchen Sie vielmehr

schleunigst

Käufer durch eine kleine Anzeige in d. Zeitung. Meist sind solche Gegenstände sehr

gesucht

und Sie erzielen damit einen ganz besonders vorteilhaften Verkauf.

Vorsicht! MOTTEN!

Bewährte Motten-Vertilgungsmittel

erhalten Sie in der

Drogerie Bruns

Nordstr. 22.

Asthmaleidende

finden Hilfe und Rat in der Zweigstelle der Vereinigten Institute „Astmara" (Zentrale Köln)

Ernst Laumann

Naturheilkundiger,

Bocholt, Osmauer 40.

Spezial-Behandlung für Asthma- und Lungenleiden, Bronch.-Kat., Grippe, Keuchhusten pp.

Erstes Institut am Platze.

Viele Anerkennungen liegen vor.

Kappel-Schreibmaschinen



Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Otto Oberem, Bocholt,

Ravardistr 16.

Unterricht

(individuell)

in

Buchhaltung

einfache und doppelte (deutsch, ital. und amerikanisch)

Bankkontokorrent, Kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Scheckverkehr, Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschrift, Schönschreiben, Deutsch, Französisch und Englisch (Grammatik u. Konv.), Handels-Hochschulbildung und Auslands-Praxis.

Für Handwerker: Vorbereitung für Prüfungen.

Jul. C. Schmitz,

Dingden i. W.

Weine

direkte Bezüge garant. rein für

Kranke

Kinder Nähr- und Stärkungsmittel

kauft man gut und billig bei

A. Steiner & Grote

Stern Drogerie nur Ravardi-Str. 41